



Mariborer Zeitung

Unbehagen in Wien

Ueber die Verkündung des Urteiles im Marseiller Königsmörderprozeß / Das österreichische Regime hält dem zum Tode verurteilten Percevic noch immer die Stange

Wien, 13. Febr.

Für den Ausgang des Prozesses gegen die Königsmörder in Aix en Provence herrschte in Wien ebenfalls großes Interesse. Da es bekannt ist, daß die österreichischen Legationisten mit dem Generaloberst Sarkotić an der Spitze ein Interesse hatten, den in den Mordfall verwickelten ehemaligen Oberleutnant Zvo Percevic zu deden, herrschte gerade für sein Urteil das größte Interesse. Percevic stand bekanntlich mit den Verbrechern in direkter Verbindung, er war auch zu diesem Zweck in Italien und wurde erst über Intervention von außen verhaftet und später — wie die Pariser „Ere nouvelle“ wissen will — über Intervention des Fürsten Starhemberg wieder freigelassen.

Dem Auslieferungsbegehren Frankreichs hat das Wiener Gericht bekanntlich nicht stattgegeben.

Das Urteil, auf Grund dessen Zvo Percevic in Aix en Provence in contumaciam zum Tode verurteilt wurde, hat in Wiener Legationistenkreisen, die zu den maßgeblichsten des Landes zählen, sehr großes Unbehagen ausgelöst. Aus diesem Grunde wurde den österreichischen Blättern verboten, das Urteil zu veröffentlichen, insofern es sich auf Dr. Pavelli, Kvaternik und Percevic bezieht. Auch ansonsten hat die Berichterstattung des amtlichen österreichischen Korrespondenten in diesem Mordprozeß der „Objektivität“ des amtlichen Oesterreich keine Ehre gemacht.

Die Verantwortung der Revisionisten

Für den Mord in Marseille / Sensationelle Feststellungen der „Ere nouvelle“

Paris, 13. Febr.

Die „Ere nouvelle“ macht für den Mord an König Alexander in Marseille die Revisionisten und österreichischen Legationisten verantwortlich. Während in Aix drei erbärmliche Mittäter auf der Anklagebank saßen und nun mittlerweile ihren Lohn empfangen, sitzen Pavelli, Kvaternik und Percevic heute geschützt im Ausland, wobei Percevic auf freiem Fuße steht und den Schutz hoher Funktionäre genießt, darunter auch den des Obersten Dabau. Neben der Schuld des amtlichen Ungarn, die in Genf erwiesen werden konnte, sei auch die Schuld der österreichischen Legationisten erwiesen. Das Blatt

stellt fest, daß die führende österreichische Regierungsschicht von allen Nachfolgestaaten Jugoslawien am meisten haßt. Dieser Haß sei auch bei den einstigen Offizieren und Beamten der Donaumonarchie auch besonders stark gewesen. Ein Fachmann im Kampfe gegen Jugoslawien sei vor Jahren bereits der altösterreichische Oberst Dujic gewesen. In Wien fand Dujic die Unterstützung des Generalobersten Sarkotić und des Obersten Percevic, mit deren Hilfe die Agentur „Grie“ begründet wurde. Percevic habe seine Verbindungen mit den Attentätern vor dem Untersuchungsrichter eingestanden. Durch Beihilfe Starhembergs sei später seine Freilassung erfolgt.

Italiens Delvorrat ungenügend

Feststellungen der Genfer Sachverständigen. Die Einbedung reicht nur für bestenfalls 3 Monate.

Genf, 13. Februar.

Der Ausschuss der Petroleumfachverständigen hat den dritten Abschnitt seiner Untersuchung abgeschlossen und in einem Bericht das Ergebnis im Hinblick auf die italienische Erdöleinfuhr, den Verbrauch und die Vorräte mitgeteilt.

Daraus geht hervor, daß Italien Ende 1935 über einen Erdölvorrat von 700.000

bis 800.000 Tonnen verfügte. Die Sachverständigen fügen jedoch hinzu, daß sich diese Vorräte bis Ende 1935 auf eine Million Tonnen erhöht haben dürften. Die Vorräte würden genügen um den gesamten italienischen Verbrauch für zweieinhalb bei drei Monate zu deden. Der Bericht zeigt, daß ein wirksames Embargo gegen Italien vom Völkerbund durchgeführt werden könnte, wenn die Vereinigten Staaten ihre Ausfuhr auf die „normalen Ausfuhrmengen“ beschränken würden, die die USA. nur 6.6% der italienischen Erdöleinfuhr der Jahre 1931 bis 1934 lieferten. Nach einer jährlichen Erdölverbrauch von 3.5 Millionen Tonnen.

Sieben Jahre Lateranvertrag

Die Koexistenz der jehistischen und vatikanischen Interessen.

Rom, 13. Febr.

Am 13. Febr. des siebenten Jahrestages der Unterzeichnung des berühmten Lateranvertrages zwischen dem Vatikan und der jehistischen Regierung bringt der „Lavoro e la Fede“ einen Artikel, der die nachstehenden Feststellungen enthält:

„Die anglikanische und die protestantisch-schwedische Front bedeutet auch den offenen Kampf gegen die lateranische und katholische Welt, gegen Rom, die Schöpferin einer neuen politischen, moralischen und sozialen Ordnung. Wenn auch die jehistische Revolution nicht konfessionell ist, so spielt bei ihr doch die grundlegende katholische Tradition mit, die äußerlich zwar universell ist, aber in ihrem Wesen italienisch. Der Kampf gegen das jehistische Italien ist auch der Kampf gegen die katholische Kirche, die der britische Imperialismus, die internationale Freimaurerei und der Bolschewismus in gleicher Weise hassen und bekämpfen. Rom muß seine neue Zivilisation verteidigen, in der tausendjährige und ewige Werte enthalten sind.“

Das Urteil im Prozeß gegen die Marseiller Königsmörder

Aix en Provence, 13. Febr.

Im Nachtrage wird berichtet, daß die Geschworenen den Saal um 19.25 Uhr betreten haben. Sie bejahten alle gestellten Fragen mit Ausnahme der Fragen Nr. 26, 28 und 29, die sie einstimmig verneinten. Den Angeklagten wurden M i d e r u n g s g r ü n d e zuerkannt.

Naturkatastrophe — oder Seemannsleiden?

Der Kapitän des englischen Frachtdampfers „Douglas“, der dieser Tage wieder in seinem Heimathafen Portsmouth einlief, berichtet, daß die Besatzung seines Schiffes im Indischen Ozean, auf der Höhe des Seychellen, etwa 20 Meilen südwestlich der kleinen Prastin-Inseln, am 17. Jänner vormittags ein ungewöhnliches Naturchauspiel beobachtet habe. Nach Ansicht des Kapitäns Creme kann es sich dabei nur darum handeln, daß ein riesiger Meteor ins Meer stürzte. Mitten am hellen Vormittag beobachtete die Mannschaft des Schiffes, wie sich plötzlich der Himmel verdunkelte. Stodunkle Nacht herrschte, und die Luft war von ungeheurem Brausen erfüllt, untermischt mit immer stärker anschwellendem Schreien und Pfeifen, wie es kaum je ein Orkan im Gefolge hatte. Sekunden später war der ganze Horizont von einem lohenden Feuerchein erfüllt, gleichzeitig setzte ein Krachen ein, als sei der Dampfer auf eine Mine aufgelaufen. Nur drei Minuten währte die unheimliche Erscheinung, dann sah man nur noch dicke Dampfswaden über die See ziehen, während sich der Himmel wieder lichtete.

Zurich, 13. Februar. Devisen: Beograd 7, Paris 20.2075, London 15.14, Newyork 303.25, Mailand 24.30, Berlin 123.30, Wien 57.15, Prag 12.69.

Gemeingefährlicher Fatalismus

Die Durch die Zagreber Blätter ging soeben eine Nachricht, die jedem Menschen in diesem Lande zum Denken Anlaß geben müßte. Die Nachricht ist aus Samobor datiert und betrifft ein vor Jahr und Tag aufgelaufenes Kohlenbergwerk, in dem gut brauchbare Braunkohle gefördert wurde. In Orbanjel bei Samobor befindet sich also das Braunkohlenbergwerk, welches seit Jahrzehnten auch nicht mehr bewacht ist und deshalb zugrunde gerichtet wird. Die Pumpen, Schienen und Hunte sind zum größten Teile schon gestohlen worden und der Eigentümer, dem wahrscheinlich die Mittel zur Fortführung des Betriebes fehlen, tritt nur noch dadurch in die Erscheinung, daß er die an ihm begangenen Diebstähle der Gendarmerie mitteilt, die wiederum ihre Erhebungen pflegt, da es nicht nur um den Diebstahl von Einrichtungsgegenständen geht, sondern auch um das illegale Fördern von kleineren Kohlenmengen durch Leute aus nächster Umgebung. Die Leute behaupten angeblich, nichts verbrochen zu haben, im Gegenteil, der Eigentümer schulde ihnen noch Summen, die sie im Bergwerk verdient hätten. Es gibt niemanden, der es verhindern könnte, daß sich irgendein Namenloser nützlich etwas Kohle holt, die er in diesem Winter wahrscheinlich doch nur zu Beheizungszwecken benötigt.

Die Geschichte von diesem aufgelaufenen Kohlenbergwerk, dessen Förderungsmöglichkeiten und Kohlenwert sich unserer Beurteilung entzieht, ist außerordentlich lehrreich, so traurig sie im Grunde auch sein mag. Diese wahre Geschichte zeigt nämlich, daß ein furchtbarer, orientalistisch ammutender Fatalismus in unserem Lande mehr Unheil anzustellen imstande ist als die „schlechte“ Regierung und das „unfähige“ Regime. Es ist doch einleuchtend, daß die Regierung, die ihre eigenen Sorgen hat, nicht an alles denken kann. Wie wäre es jedoch, wenn sich um solche Fälle und Möglichkeiten beispielsweise die Montanisten, beschäftigungslosen Bergbautechniker, arbeitslosen Intellektuellen und schließlich Arbeiter selbst kümmern und auf Grund einer etwaigen großzügigen, gemeinsamen Initiative die Sache mit Beihilfe des Staates selbst in die Hände nehmen würden? Der Eigentümer, der heute die Hände über dem Kopfe zusammenschlägt und zusehen muß, wie sein Bergwerk zugrunde geht, hätte sicherlich nichts dagegen, wenn auf einer anderen als direkt kapitalistischen Basis die Instandsetzungs- und Förderungsarbeiten durch eine lebensfähige Gemeinde von beschäftigungslosen Jugendlichen, Technikern und Arbeitern begonnen werden würde: zugunsten aller daran Beteiligten! Wie gesagt, wir wissen es nicht, ob sich eine derartige Inangriffnahme lohnen würde in bezug auf den Heizwert, die Ausmaße des Vorkommens und die augenblicklichen Transportmöglichkeiten, aber die Tatsache offen, daß ein Bergwerk verfallt während Montanisten stellenlos in den Kaffeehäusern sitzen und arbeitslose Bergarbeiter mit ihren Familien vor dem Nichts stehen, müßte genügen, um irgendetwas zu tun. Damit ein volkswirtschaftlicher Wert nicht zugrunde geht.

So ähnlich wie mit diesem Bergwerk steht

es mit vielen anderen Institutionen. Es fehlt eben in den meisten Fällen die Anregung und wo es keine entschlossene Initiative gibt, dort kann es bei den heutigen Verhältnissen, in denen der Staat angesichts der immer geringer werdenden budgetären Mittel einfach nicht voll und ganz beistimmen kann, keine Abhilfe in dringlichsten Fällen geben. Ein gemeingefährlicher Fatalismus ist es, der sich eingefressen hat und der für so manche Katastrophe immer und wieder die Obrigkeit schuldig stempeln möchte. In Wirklichkeit sind die in ein Land hineingeworfenen Bewohner meist allein für ihr Schicksal verantwortlich, das sie aus einer un-

heroischen Lebensauffassung heraus nicht zu meistern verstehen. Wo ein Wille ist, dort ist auch ein Weg. Wo praktische Lösungsmöglichkeiten für wirtschaftlich ruinierte Arbeitsplätze aufgezeigt werden, dort dürfte es auch kaum einen Widerstand gegen dieselben geben, zumal sie in erster Linie der Gesamtwirtschaft, damit aber auch dem Volk und dem Staat zugute kämen. Selbst die wirklichkeitsfremde Bürokratie des Staates müßte schließlich den Wert solcher Initiativen erkennen, so aber herrscht der Fatalismus vor, der alle Initiativen immer nur vom Staate und alle Mittel auch nur aus der öffentlichen Hand erwartet.

Die Bekämpfung der fatalistischen Denkart müßte gerade die jüngere Generation sich zur Aufgabe machen. Dies wäre viel löhrender als das Grübeln nach den letzten Maximen und Doktrinen eines niemals beglückenden Staatssozialismus, dessen praktische Gegenbeweisleistung nur den Nachthabern des europäischen Rußland vorbehalten blieb. Dem östlichen Fatalismus einen neuen Idealismus nordwestlicher Prägung entgegenzuhalten, wäre die Aufgabe der jungen Generation, die sich ihr materielles Dasein, Glück und Existenz zu erkämpfen, aber nicht zu erträumen hätte.

Panamerikanische Friedenskonferenz

Wie in Washington verlautet, beabsichtigt Präsident Roosevelt, sobald die Friedensprotokolle von Bolivien und Paraguay ratifiziert sein werden, durch die Botschafter und Gesandten der Vereinigten Staaten alle amerikanischen Republiken zu einer großen Friedenskonferenz nach Washington einzuladen, um dort Beschlüsse über die Organisation eines besonderen Friedenssystems für die westliche Hälfte der Erdkugel herbeizuführen. Roosevelts Ziel ist, durch die Konferenz allen amerikanischen Staaten Vorschläge für eine einheitliche Neutralitätsgesetzgebung unterbreiten zu lassen. Die Diplomaten der latein-amerikanischen Staaten sind über die Aussichten bereits vertraulich informiert worden, damit sie die Haltung ihrer Regierungen zu den Rooseveltschen Plänen feststellen können.

In Washington verurteilt man die Meinung, in einem Augenblick, in dem der Ausbruch von Feindseligkeiten irgendwo unmittelbar bevorstehe, habe bisher die Maschinerie der Friedensorganisation sich immer als unzulänglich erwiesen, um den offenen Konflikt zu verhindern. Deshalb sei es notwendig, rechtzeitig im voraus Vorkehrungen zu treffen. Schon vor einiger Zeit haben amtliche Stellen der Vereinigten Staaten in öffentlich abgegebenen Erklärungen die Gemeinschaft der Interessen aller amerikanischen Staaten hervorgehoben. Nebenbei soll die Frage der Sicherung des Friedens auf der westlichen Halbkugel auch der Hauptpunkt der Tagesordnung der nächsten pan-amerikanischen Konferenz sein. Sie wird in Lima in Peru abgehalten werden. Das genaue Datum ist von der peruanischen Regierung festzusetzen. An zweiter Stelle der Tagesordnung wird eine Registrierung aller bestehenden Verträge und Abmachungen für die Aufrechterhaltung des Friedens stehen und an dritter Stelle die Beschlussfassung über eine Erklärung, in der die amerikanische Doktrin, daß kein durch Gewaltmaßregeln erfolgter Landwerb als zu Recht bestehend anerkannt werde, feierlich bestätigt wird.

Die Nachricht, daß Präsident Roosevelt eine einheitliche Neutralitätsgesetzgebung in allen amerikanischen Staaten herbeiführen wolle, kommt in demselben Augenblick, in dem die Verhandlungen im Kongreß in Washington die ziemlich Gewissheit erbracht haben, daß das amerikanische Neutralitätsgesetz als gescheitert gelten muß, weil die dadurch empfindlich berührten geschäftlichen Interessen sich gegen die Fesseln auflehnen, die ihnen angelegt werden sollen.

Italien kauft abessinischen Kaffee

Nach Meldungen englischer Blätter hat Italien soeben einen großen Geschäftsabschluß über den Ankauf von abessinischen Kaffees getätigt. Der Kauf wurde natürlich nicht direkt, sondern durch Vermittlung fremdländischer Händler vorgenommen. Der Kaffee ist für die italienischen Truppen in Ostafrika bestimmt. Das Kuriose an dem Kauf ist nun, daß durch das sehr beträchtliche Geschäft der Kurs des abessinischen Wara-Thereken-Talers stark gestiegen ist. Es wird wohl selten vorgekommen sein, daß ein kriegsführendes Land durch eine große wirtschaftliche Transaktion zur Stärkung der Währung seines Kriegsgegners beiträgt.

Japans Kriegsstimmung gegen die Sowjetunion

Japan an der Hintertreibung des französisch-russischen Vertrages stark interessiert

Moskau, 12. Februar. Im Zusammenhange mit der Pariser Kammerdebatte über den französisch-sowjetischen Beistandsvertrag, der eine starke Gefährdung der Positionen Japans und Deutschlands in militärischer Hinsicht bildet, weil durch ihn das Gleichgewicht der Mächte aufgehoben wird, verweist die „Zvezda“ auf die Absichten Japans, den von Barhuon konzipierten Russenpakt mit Frankreich zu hintertreiben. Japan ist nach den Informationen des Sowjetblattes entschlossen, an

Hodža in Paris

Der tschechoslowakische Ministerpräsident rechnet mit einer neuen Aufrüstung Deutschlands

Paris, 12. Februar.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodža gewährte dem „Journal“ ein Interview, in dem er erklärte, man müsse mit einer neuen Aufrüstung Deutschlands und einem stärkeren Hervortreten des deutschen „Dynamismus“ rechnen. Hodža ist der Ansicht, daß einige Schwierigkeiten hinsichtlich der wirtschaftlichen Festigung Mitteleuropas beseitigt seien und auch die Sabotagefrage sei vorläufig von der Tagesordnung gestrichelt. Dr. Hodža ist so optimistisch, daß er an eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Kleinen Entente und Deutschland glaubt. Am Schluß erklärte er, es wäre im Interesse der Lösung aktueller europäischer Fragen gelegen, wenn der osteuropäische Krieg so bald wie möglich beendet werden würde.

Paris, 12. Februar.

Eine einflussreiche Persönlichkeit aus der Umgebung Dr. Hodžas erklärte sich über die Ziele der Auslandsreise des Prager Premiers wie folgt: Wir müssen heute offen zugeben, daß alle Versuche, aus der politischen Kleinen Entente auch eine wirtschaftliche zu bilden, vollkommen gescheitert sind und daß es auch gegenstandslos wäre, damit weiter die Zeit verlieren zu wollen. Aus dieser Erkenntnis resultiert auch der Beschluß, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit auch auf Österreich und Ungarn ausgedehnt werden muß. Dr. Hodža ist einer der besten Fachleute in mitteleuropäischen Wirtschaftsfragen. Er will in seiner Erneuerungsarbeit auch engere Beziehungen zu Österreich und Ungarn schaffen.

Führende Italiener an die Front in Ostafrika abgereist



In Neapel schifften sich soeben mit dem „Leonardo da Vinci“ verschiedene führende Faschisten nach dem Kriegsschauplatz in Abessinien ein. Unter ihnen befanden sich auch der Generalsekretär der Faschistischen Partei, Achille Starace, ferner der ehemalige Generalsekretär Farinacci, der Minister Ciano und Bonomi. Die Abreisenden wurden von der Bevölkerung mit großer Begeisterung begrüßt. (Scherl-Bild.-M.)

Neue Erfolge der Abessinier im Süden

Kurati und Harradigit eingenommen / Ras Raschibus und Wehib Paschas Vorstoß gegen Graziani

Addis Abeba, 12. Februar.

In der abessinischen Hauptstadt wurden die neuesten Nachrichten über abessinische Erfolge an der Südfrent mit großer Begeisterung entgegengenommen. Die Reste der Armee des Ras Desta sammelten sich nach den letzten Mißerfolgen von neuem und warfen

sich, nachdem sie neue Verstärkungen erhalten hatten, mit neuem Elan gegen die italienischen Befestigungen entlang des Gostro-Tales in der Provinz Sidamo.

Heute erließ die abessinische Regierung einen amtlichen Bericht über den Verlauf der letzten Kämpfe, in denen die abessinischen Truppen unter dem Befehl Ras Raschibus und Wehib Paschas mitwirkten. So soll sich bei den italienischen Befestigten Linien oberhalb von Kurati eine mörderische Kampfhandlung abgewickelt haben, in deren Verlaufe auf beiden Seiten schwere Verluste verzeichnet wurden.

Wie hiezu aus Harar berichtet wird, haben sich die Streitkräfte Grazianis zwischen Harradigit und Kurati befestigt. Die beiden Orte sind zweieinhalb engl. Meilen von einander entfernt. Infolge des Hochgrases gelang es den Abessinier, bis an die italienischen Drahtverhaue heranzukommen und dieselben zu zerschneiden. Nun erfolgte der Sturmangriff der Abessinier, die sich gegen die überraschten Italiener mit Gewehr- und Bajonetten und Dolchen warfen, wobei erbittert gekämpft wurde, bis die Abessinier Sieger blieben. Die beiden Orte sind strategisch von großer Wichtigkeit. Außerdem befinden sich dort weit und breit die einzigen Trinkwasserbrunnen.

Diskussion um den Russenvertrag

Das „Echo de Paris“ und „Journal des Debats“ plötzlich gegen die Sowjetunion.

Paris, 12. Februar.

Das „Echo de Paris“, welches noch kürzlich den Russenpakt verteidigte, hat nunmehr eine planmäßige Propaganda gegen den Bolschewikenpakt eingeleitet, „der nichts sonst darstellt als einen riesigen Erfolg der internationalen Freimaurerei, die Unordnung herbeizubringen will in die Kultur des Westens, vor allem aber in ein Volk, welches nach seiner Geschichte dem politischen Temperament und seiner Kultur ein kompromißloser Gegner der kommunistischen Revolution ist“. Das Blatt meint, die Moskauer Presse freue sich bereits über das „glänzende Geschäft“, da es nunmehr der Sowjetunion ermöglicht sei, die Zerlegungspolitik auf drei Gebieten fortzusetzen: auf dem politischen durch die Diplomatie, auf dem militärischen durch den Generalstab und auf dem kulturellen durch die agilen Agenten der kommunistischen Internationale.

Auch das „Journal des Debats“ korrigiert schon seine Meinung, indem es behauptet, „Frankreich ist heute das einzige Land auf der Welt, welches vom Weltkommunismus auf so schändliche Weise mißbraucht wird.“ Das Blatt meint, durch die Annahme des Paktes in der Kammer werde Frankreich ein Vollwerk des internationalen Kommunismus werden, wie ja Paris schon ohnehin die beste Filiale der Komintern ist. In Paris existieren 50 kommunistische Zeitungen und Revuen, deren Zahl sich jetzt verdoppeln dürfte. Die Sowjets, meint das Blatt, haben allen Grund, über Frankreich herzlich zu lachen.

Blizzard in den USA

Riesiger Schneefall. — Zahlreiche Räteopfer. Hochwassergefahr.

New York, 11. Februar. (MS) Der Mittelwesten der Union wurde in den letzten 48 Stunden von einem Blizzard heimgesucht, wie er seit fast einem halben Jahrhundert mit dieser Gewalt nicht mehr zu verzeichnen war. Bei grimmiger Kälte und schwerem Sturm sind ungeheure Schneemassen niedergegangen, die den Eisenbahn- und Autobahnverkehr in zahlreichen Staaten völlig lahmlegten. Tausende von Autos sind in den hohen Schneeverwehungen stecken geblieben. Die Eisenbahnzüge erleiden stundenlange Verspätungen. Manderorts mußte der Eisenbahnverkehr überhaupt eingestellt werden. Seit Samstag werden 30 neue Fälle von Erfrierungstod gemeldet. Tausende von Menschen mußten sich mit schweren Erfrierungserscheinungen in ärztliche Behandlung begeben. In New York sind 50.000 Schneearbeiter mit der Beseitigung der riesigen Schneemassen beschäftigt, desgleichen in Washington, wo die Schneemasse eher noch katastrophaler ist. Zahlreiche Ortschaften sind infolge der hohen Schneeverwehungen von der Außenwelt vollständig abgeschnitten.

Aus Boston wird gemeldet, daß zehn jugendliche Jünglinge in der Arbeitsdienstlager vermißt werden. Sie wurden wahrscheinlich beim Fischen in den See abgetrieben. Sieben der Vermissten wurden von Fliegern kurze Zeit gesichtet, waren später aber nicht mehr auffindbar. Um ihr Schicksal herrscht größte Besorgnis. Auf dem Michigan-See wurden sechs Personen auf einer Eisscholle abgetrieben. Es konnten nur drei von ihnen gerettet werden, die übrigen Personen sind ertrunken.

Mit Ausnahme von Florida sind die Südstaaten von riesigen Ueberschwemmungen bedroht, da der in den letzten Tagen gefallene Schnee infolge des eingetretenen Tauwetters rasch schmilzt. Besonders gefährdet ist die Lage im Staate Alabama, aber auch in Georgia, Mississippi, Tennessee und Georgia, wurden bereits große Ueberschwemmungen verursacht. Weite Gebiete stehen vollkommen unter Wasser und bilden einen einzigen See.

Ein Artismuseum für Leningrad.

In Leningrad ist zur Zeit ein Artismuseum im Entstehen, das das erste seiner Art in der Welt sein wird. Die Eröffnung steht bereits in Kürze bevor. Das Museum enthält reiches Material aus der Geschichte aller bisherigen Polarregionen. Es soll zugleich einen Überblick geben über den bisherigen Stand der Forschungen und Entdeckungen in den arktischen Gebieten.

Das Urteil in Nîmes in Provence

Rajić, Popišil und Kralj zu lebenslänglichem Kerker auf den Teufelsinseln, Dr. Ante Pavelić, Eugen Kvaternik und Oberstleutnant Ivan Perčević zum Tode in contumaciam verurteilt

Nîmes in Provence, 12. Februar.

In seinem Schlusswort sagte Staatsanwalt Noël (zu der Geschworenenbank gewandt): „Ich bin überzeugt, daß sie alle an sie gestellten Fragen bejahen werden. Welches sind die Folgen, wie hoch stellt sich die Strafe? Es kann nur die Todesstrafe geben, und zwar aus zwei Erwägungsgründen: im Hinblick auf die gut vorbereitete Tat und im Hinblick auf die Menge der verurteilten Verbrecher zu gleicher Zeit. Über schon der erste und der zweite Umstand allein genügen an sich für die Verhängung der Todesstrafe. Jede Gnade wäre hier überflüssig. Popišil ist bereits in Jugoslawien zum Tode verurteilt worden, ebenso Mijo Kralj. Alle drei Angeklagten sind außerdem berufliche Verbrecher und Mörder, die bereit sind, für Geld jede Tat auszuführen. Meine Herren Geschworenen, ich bin überzeugt, sie werden so urteilen, wie es von ihnen die ganze Welt erwartet.“

Nach dem Staatsanwalt erhielt als erster der Verteidiger Saint Alban das Wort, der u. a. folgendes erklärte:

„Ich war schon Verteidiger in vielen Prozessen, aber niemals hat mein Herz so sehr geschlagen wie heute, weil ich für diese Leute ein Gefühl habe, das ich nicht auslösen kann. In diesem tragischen Moment — zu den Geschworenen gewandt — werden sie sich über das Verlangen des Staatsanwalts auszupressen haben, der für sie den Tod durch das Fallbeil, durch die Guillotine fordert. Dieser Prozeß entwickelt sich auf abnormale Weise. Dies bezieht sich nicht auf den Präsidenten, sondern auf die Umstände, aus denen der Prozeß heraus geboren wurde, und aus den Ereignissen, in denen er begann.“

Der Verteidiger erklärte weiter, es sei der Verteidigung unmöglich gemacht worden, sich der verfügbaren Dokumente zu bedienen. Die Verteidigung habe ein Recht, darauf hinzuweisen, wie unzuverlässig die Beweise sind, und wie viele Gegenstände in den Angaben der vorliegenden Akten enthalten sind. Wenn die Anklage erklärte, Mord bleibt Mord, auch wenn er ein politisches Ziel verfolgt, so ist dies auch seine, des Verteidigers Meinung. Anders stünde es jedoch dann, wenn es darum ginge, daß der Mörder einer verbrecherischen Organisation angehöre. Diese Morde seien keine Morde im Sinne des zitierten Strafparagrafen, die Geschworenen würden sich deshalb für ja oder nein im Hinblick auf diesen Paragrafen zu entscheiden haben. Daß es keine Verbrecherorganisation gewesen sei, gehe am besten aus der Tatsache hervor, daß das Wiener Gericht das Auslieferungsbegehren bezüglich des Oberstleutnants Perčević ablehnend behandelte.

Der Verteidiger wollte noch nachweisen, daß die Angeklagten, wie aus ihren Aussagen hervorgeht, vorher nicht wußten und den Zweck ihrer Reise nach Frankreich erst im letzten Moment erfahren hätten. Dabei sei Kralj in Marseille nicht gesehen worden, während Rajić und Popišil überhaupt nicht nach Marseille gefahren seien.

In der Nachmittagsverhandlung, die um 14.20 begann, sprach zuerst Verteidiger Cabajol, der die Behauptungen der Anklage verwarf und in technische Details einging, ohne sich um den politischen Teil zu kümmern. Nach ihm sprach noch Verteidiger Noe I, der sich ebenfalls mit der rein juristischen Seite der Verteidigung befaßte. Um 17.08 Uhr war die Verteidigung mit ihren Plaidoyers beendet.

Gleich darauf stellte der Vorsitzende den Geschworenen die nachstehenden 32 Fragen:

1. War Mijo Kralj Mitglied einer verbrecherischen Organisation?
2. War Popišil Mitglied einer verbrecherischen Organisation?
3. War Rajić Mitglied einer verbrecherischen Organisation?
4. Ist in Marseille das beabsichtigte Attentat auf König Alexander vollführt worden?
5. Ist diese Tat mit Vorbedacht ausgeübt worden?
6. Besteht ein Zusammenhang mit der Ermordung Barthous?

7. Besteht ein Zusammenhang mit dem Versuch einer Ermordung des Generals Georges?

8. Besteht ein Zusammenhang mit der Ermordung des Gendarmen Galy?

9. Hat Mijo Kralj an diesem Verbrechen teilgenommen?

10. Hat Popišil an diesem Verbrechen teilgenommen?

11. Hat Rajić an diesem Verbrechen teilgenommen?

12. Ist in Marseille ein vorbereiteter Mord an Außenminister Barthou begangen worden?

13. Ist die Tat mit Vorbedacht erfolgt?

14. Besteht ein Zusammenhang zwischen diesem Mord und dem Versuch der Ermordung des Generals Georges?

15. Besteht ein Zusammenhang mit dem Mord des Gendarmen Galy?

16. Ist Mijo Kralj an der Ermordung Barthous beteiligt?

17. Ist Popišil an der Ermordung Barthous beteiligt?

18. Ist Rajić an der Ermordung Barthous beteiligt?

19. Ist in Marseille der Versuch einer Ermordung des Generals Georges unternommen worden?

20. Ist die Tat mit Vorbedacht ausgeübt worden?

21. Besteht ein Zusammenhang mit der Ermordung des Gendarmen Galy?

22. Ist Mijo Kralj am versuchten Mord an General Georges beteiligt?

23. Ist Popišil am versuchten Mord des Generals Georges beteiligt?

24. Ist Rajić am versuchten Mord des Generals Georges beteiligt?

25. Ist in Marseille der Gendarm Galy ermordet worden?

26. Ist der Mord mit Vorbedacht geschehen?

27. Ist Mijo Kralj an diesem Mord beteiligt gewesen?

28. Ist Popišil am Mord des Gendarmen Galy beteiligt gewesen?

29. War Rajić am Mord des Gendarmen Galy beteiligt?

30. Hat Mijo Kralj falsche Reisepässe besessen?

31. Hat Popišil falsche Reisepässe besessen?

32. Hat Rajić falsche Pässe besessen?

Um 20.45 Uhr wurde das Urteil verkündet. Nach mehr als zweistündiger Beratung der Geschworenen trat der Gerichtshof in den Saal. Die Angeklagten wurden vorher aus dem Saale geführt. Vorsitzender Loison veröffentlichte zuerst die Antworten der Geschworenen auf die gestellten 32 Fragen, sodann aber den Beschluß des Gerichtshofes, auf Grund dessen

Mijo Kralj, Joannim Popišil und Ivan Rajić zu lebenslänglichem Kerker und Deportierung (auf die Teufelsinseln in Französisch-Guyana) verurteilt werden.

Daraufhin wurden die Angeklagten in den Saal geführt. Sie nahmen freudlos das Urteil schweigend entgegen, ebenso die umfangreiche Begründung, worauf sie aus dem Saale geführt wurden.

Es folgte eine kurze Verhandlung gegen Dr. Ante Pavelić, Eugen Kvaternik und Ivan Perčević, die die Haupt-schuldigen und Organisatoren des Marceller Verbrechens sind. Die drei genannten Haupt-angeklagten wurden um 21.30 Uhr in contumaciam zum Tode verurteilt.

Schneereford seit 14 Jahren

Furchtbare Schneestürme in Dalmatien und Südbosnien / Der Straßen- und Zugverkehr unterbunden

Beograd, 13. Febr.

Der Winter hat sich heuer spät eingestellt, weshalb die Schäden umso empfindlicher und umfangreicher sind. In zahlreichen Gegenden des Balkans, besonders entlang der bulgarischen Grenze, prangten bereits die Gärten im Blumenschmuck. Ueber Nacht setzte Sonntag eine strenge Kälte ein, die sich von Tag zu Tag steigert. Es regnete ein starker Schneefall ein, der von furchtbaren Stürmen begleitet ist. Das Thermometer ist auch in den südlichsten Gegenden Jugoslawiens durchwegs unter den Nullpunkt gesunken.

In Dalmatien und in Kroatisch-Küstenland sowie Gorski Kotar wütet die Bora mit einer Gewalt, die schon jahrelang nicht beobachtet wurde. Die Folge davon sind riesige Schneeverwehungen, die den Straßenverkehr stark beeinträchtigen und denselben strichweise bereits vollkommen unterbunden haben. An mehreren Stellen, vor allem an der Vrlabahn bei Zumanja, mußte der Zugverkehr eingestellt werden, da mehrere Züge in dem bis zu einem Meter hohen Schnee stecken

geblieben waren. Dutzende von Kraftwagen und Gespannen sind verweht und können sich nicht von der Stelle rühren. Unter den Stürmen leidet auch der Schiffsverkehr. Mehrere Dampfer, darunter auch große, können nicht auslaufen oder müssen im nächsten Hafen Zuflucht suchen. Die Bora besitzt vielfach Orkanstärke und entwurzelt Bäume und bringt leichte Bauten zum Einsturz.

In Südbosnien erreichte der Schneefall einen Rekord, da bereits seit 14 Jahren derartige Schneemengen nicht beobachtet wurden. In Split, Dubrovnik, Bar usw. liegt der Schnee bis zu 10 Zentimeter hoch. Wegen des Schneefalles und des furchtbaren Sturmes sind auch in Nordgriechenland einige Züge nicht abgelassen worden. Am ärgsten ist die Lage in der Crna Gora und in Westserbien, wo eine Reihe von Ortschaften schon tagelang von der Außenwelt abgeschnitten ist. Die Wolkspage wird immer ärger, da die ausgehungerten Bestien bis zu den einsamen gelegenen Dörfern gelangen und den Haustieren zusehen.

Der neue jugoslawische Advokatentarif

Justizminister Dr. Miskulin hat auf Grund des Advokatengesetzes eine Vorschrift über die Entlohnung von Advokatenge-schäften herausgegeben. Der Vorschrift ist auch ein Honorartarif beigegeben. Die Höhe der Honorare für Dienstleistungen von Rechtsanwälten und ihren Kanzleien werden, sofern diese ihrer Natur nach überhaupt durchschnittlich bewertet werden können, durch diese Vorschrift und den beigegebenen Tarif festgelegt, und zwar sowohl zwischen dem Klienten und seinem Rechtsanwalt als auch hinsichtlich der Bemessung der Spejen, die der Gegner zu ersetzen hat. Honorare und Spejen in Kriminalfällen werden in der Strafprozeßordnung vorgeschrieben.

Durch die Erbringung dieser Vorschrift und des Tarifes wird das Recht der freien Vereinbarung über das Honorar sowie auch die Ermächtigung des Gerichtes, die einzelnen Dienstleistungen nach Bedarf und Zweckmäßigkeit zu beurteilen, nicht berührt, nur dürfen die Gerichte bei der Honorar-bemessung nicht unter den Tarif heruntergehen, auch bei solchen Geschäften nicht, die im Tarif nicht angeführt, aber von ähnlicher Art sind wie die im Tarif angeführten.

Wenn kein bestimmtes Honorar vereinbart ist, kann der Rechtsanwalt von seinem Klienten auch ein höheres Honorar, als im Tarif vorgeschrieben ist, verlangen, wenn diese höhere Forderung auch besondere Umstände oder durch besondere Aufträge des Klienten gerechtfertigt ist.

Als Richtwert bei der Anwendung der einzelnen Tarifposten sind zu beachten: der Wert des Prozeßgegenstandes in einem Pro-

Bei Darmgärungen u. Stuhlverhaltung

wirkt schon ein Glas natürliches

„Franz-Josef“

Bitterwasser sicher.

Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15.185 od 25. V. 1935.

Jeß, der Wert der Forderung zusammen mit den Nebengebühren im Exekutionsverfahren und der Wert des Gegenstandes, auf den sich das Geschäft bezieht, im außerprozeßlichen Verfahren.

Wird nur ein Teil eines Vertrages gefordert, so ist für die Bemessung der Spejen nicht der Gesamtbetrag der noch nicht beglichenen Geldforderung maßgebend, sondern bloß jener Teil, der in der Forderung gefordert wird.

Forderungen in fremder Währung werden nach dem Kurswerte am Tage der Entscheidung oder des Ausgleiches über den Spesenersatz bemessen. Maßgebend sind die amtlichen Kurse, die der Finanzminister zwecks richtiger Bemessung der Gebühren im Sinne des Gebührengesetzes und für die Bemessung der Gerichtskosten ausgibt.

Der Streitgegenstand wird folgendermaßen bewertet:

1. In Rechtsstreiten, wenn die Klündigungs- oder Räumungsschrift, die der Kläger beantragt hat, höchstens einen Monat beträgt, mit 800 Dinar, beträgt die Frist mehr als einen, aber nicht mehr als sechs Monate, mit 4000 Dinar; bei längeren Fristen mit 8000 Dinar; 2. bei Klagen wegen Besitzräumung und Besitzstörung mit 4000 Dinar; 3. in Klagen behufs Zu- oder Abkennung der ehelichen Geburt und in Eheprozessen mit 12.000 Dinar, in Klagen zwecks Feststellung der außerehelichen Vaterschaft mit 4000 Dinar. In allen diesen Fällen kommen bei der Spesenbemessung Forderungen vermögensrechtlicher Natur, die damit verbunden sind, besonders in Betracht; 4. in Sachen des Handelsregisters wird als Wert des Gegenstandes, auf den sich das Rechtsgeschäft bezieht, sofern aus dem Antrage kein anderer Wert hervorgeht, die Höhe des Betriebskapitals angenommen, aber bei Einzelfirmen wenigstens 10.000 Dinar, bei Aktiengesellschaften 300.000 Dinar, bei sonstigen Gesellschaften 30.000 Dinar.

Ausgaben für Stempel- und Postgebühren, sowie auch andere Vorauslagen sind, sofern diesbezüglich in dieser Verordnung nichts anderes verfügt wird, besonders zu ersetzen.

Werden auf einer Reise zwei oder mehrere Geschäfte besorgt, so können die Reise-spesen nur einmal angerechnet werden. In einem solchen Falle sind die Spejen auf die einzelnen Geschäfte entsprechend zu verteilen.

Für die Aufstellung von Spesennoten und Honorarrechnungen für seinen Klienten ist der Rechtsanwalt nicht berechtigt, außer den Kanzleigebühren eine Entschädigung anzurechnen.

Für Geschäfte, die eine Partei gemeinsam mehreren Rechtsanwälten anvertraut, erhält jeder Rechtsanwalt für seine Geschäfte von seinem Klienten, sofern durch besondere Vereinbarung nichts anderes abgemacht war, die vollen tarifmäßigen Gebühren.

Für Nebenarbeit fest Artikel 25 der Vorschrift einen Pauschalsatz fest.

Für die Dauer der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse werden die Advokatenhonorare einschließlich des Pauschalsatzes, aber ohne Reise-spesen und sonstige Vorauslagen um 12 v. H. vermindert. Den Tag des Außerkräftetretens dieser Bestimmung wird der Justizminister bestimmen.

Recht obigem Auszuge aus der Vorschrift über die Höhe der Advokatenhonorare sei hier beispielsweise auch ein Auszug aus dem beigegebenen Tarif angeführt, der die genaue Arbeit des Ausschusses, der mit der Zusammenstellung der Vorschrift des Tarifes betraut war, beweist. Punkt 7 des Tarifes bestimmt:

- Für Konferenzen aller Art, auch solche im Wege des Telefons, gebühren dem Rechtsanwalt für die erste halbe Stunde bei einem Werte des Gegenstandes: a) bis 1000 Dinar 20 Dinar; b) über 1000 bis einschließlich 5000 Dinar 40 Dinar; c) von 5000 bis 10.000 Dinar 60 Dinar; d) von 10.000 bis 25.000 Dinar 100 Dinar; e) von 25.000 bis 50.000 Dinar 150 Dinar; f) von 50.000 bis 100.000 Dinar 200 Dinar; g) von 100.000 bis 300.000 Dinar 300 Dinar; h) von 300.000 bis 500.000 Dinar 400 Dinar; i) von 500.000 Dinar aufwärts 500

Dinar. Für jede begonnene weitere halbe Stunde gebührt die Hälfte der für die erste halbe Stunde festgesetzten Gebühr.

Aus dem Inland

i. **Todesfall.** In Oslovec ist die Ärztin Frau Dr. Milena Kovac, die Witwe nach dem bekannten Politiker und Publizisten Dr. Ivan Kovac, gestorben. Die Verstorbene hat sich dadurch, daß sie armen Leuten meistens nichts an Honoraren rechnete, so wie durch ihre vornehmen Charaktereigenschaften in allen Bevölkerungskreisen einen großen Kreis von ehelichen Bewunderern ihrer Herzengüte gewonnen.

i. **Generalkonsul Bull gestorben.** In Prag ist der langjährige Generalkonsul der Tschechoslowakischen Republik in Zagreb, Andreas Bull, gestorben.

i. **Erz Gentner in Zagreb.** Der bekannte Berliner Filmpionier und Regisseur Erz Gentner ist in Begleitung der Filmschauspielerin Stefica Vidacic in Zagreb eingetroffen.

i. **Der Lehrstuhl für interne Medizin in Zagreb** wurde auf Grund eines Beschlusses des Professorenkollegiums einstimmig dem Chef der internen Abteilung des Städtischen Krankenhauses, Dr. Ivo Hugo Botteri angeboten. Dr. Botteri hat dem ehrenvollen Ruf Folge geleistet und wird nach Erledigung der dienstlichen Formalitäten schon demnächst mit den Vorlesungen beginnen.

i. **Fruchtabtreibungsaffäre in Beograd.** In Beograd wurde der Arzt Dr. Naal Albahari wegen illegaler Fruchtabtreibung verhaftet. Die hübsche Mila Siler, ein armes Mädchen, fand in einer Gastwirtschaft einen Posten und mußte sich dem Wirt angeschlossen, wenn sie nicht den Posten verlieren wollte. Als sie in andere Umstände kam und dies der Hebamme Kolarica Gjorgjevic mitteilte, brachte diese sie zum genannten Arzt, der den künstlichen Eingriff um 250 Dinar und unter Assistenz der genannten Hebamme vornahm. Die Patientin fiel nach dem Eingriff in Ohnmacht und starb nach der Einbringung ins Sanatorium. Auf die Anzeigen der Schwestern hin wurde der genannte Arzt sofort verhaftet.

Radio-Programm

Freitag, 14. Febr.

Slubljana, 11 Schallplatten. 12.45 Nachr. 13.15 Schallplatten. 18 Vortrag für Frauen. 18.40 Vortrag über Genossenschaften. 19 Nachr. 19.30 Nationale Stunde. 20 Wunschprogramm (Schallplatten). 20.50 Lustspiel. 21.30 Tanzmusik. — **Beograd, 11** Funkkonzert. 12 Militärmusik. 18 Tanzmusik. 19.15 Nachr. 19.50 Volkslieder. 21 Hörspiel. 22.20 Schallplatten. — **Wien, 7.25** Schallplatten. 11.30 Stunde der Frau. 12 Mittagskonzert. 15.40 H. Heine-Gedenkstunde. 16.05 Schrammelmusik. 17.05 Werkstunde für Kinder. 17.30 Konzertstunde. 18.35 Rhythmus für alle. 19 Nachr. 19.30 Berichte aus Garmisch. 19.50 „Königsfinder“. Oper — **Berlin, 16** Lustiger Korneval. 17.20 Sportärztliche Winke. 20.10 Ballade im Glasfaser. **Beromünster, 17** Funkkonzert. 20.15 Chorlieder. — **Breslau, 17.30** Zeitfunk. 20.10 „Rat und Maus im Opernhaus“. — **Budapest, 17.30** Konz. 19.30 Opernübertragung. — **Deutschlandsender, 18.30** Musik. Kurzweil. 20.10 Beethoven-Konzert. — **Dresdner, 18.15** Tanzmusik. 21 Negerfingern. — **Hamburg, 18** Unterhaltungskonzert. 20.10 Hörspiel. 21.10 Volksmusik von der Woterkant. 23 Unterhaltungsmusik. **Köln, 20** Dorfblasmusik. 20.30 Unterhaltungsmusik. — **Leipzig, 18** Tänze und Lieder der Nationen. 20.10 Sinfonieorchester. — **London, 19.30** Militärmusik. 20.15 Orchesterkonzert. — **Moskau, 19** Unterhaltungskonzert. 21 Sinfonieorchester. — **München, 19** Berichte aus Garmisch. 21.20 Musik auf zwei Klavieren. — **Paris, 19.30** Sinfon. Musik. 21.45 Oper. — **Prag, 18.30** Salonquartett. 19.05 „Sohengrim“. — **Rom, 17** Leichte Musik. 21.35 Lustspiel. — **Stuttgart, 19.45** Fröhlicher Funkenkalendar. 22.40 Unterhaltungskonzert. — **Toulon, 19.05** Alfordionorchester. 20.15 Leichte Musik. — **Warschau, 18** Männerchor. 20.10 Oper.

Mar. „Den Schirm müssen Sie in der Garderobe abgeben, mein Herr.“ — „Warum?“ — „Weil es drinnen nicht regnet.“

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 12. Februar

Der Mord auf der Reichsbrücke

Zur Vorgeschichte des furchtbaren Verbrechens

Das grauenhafte Verbrechen, welches sich gestern um halb 12 Uhr vormittags auf der Reichsbrücke ereignete und dem eine Frau zum Opfer fiel, ist nach wie vor der Gesprächsgegenstand breiter Bevölkerungskreise.

Es ist erwiesen, daß die Ermordete Theresia Konrad dem Täter Ferdinand Knapic wirklich etwas schuldig war? Die Gerichtsverhandlungen, die die Ausbezahlung der Sterbeversicherungssummen zur Folge gehabt haben, bewiesen hinreichend und eindeutig, daß allein der Ermordeten Theresia Konrad das Geld zuerkannt werden muß. Es wurde nämlich erwiesen, daß die Verbliebene, die Mutter des Knapic, als diese schwer krank und mittellos geworden war, durch längere Zeit hindurch unterstützt hat. Die Mutter des Täters soll zum Danke für die erwiesenen Wohltaten der Ermordeten

die Polizei mit dem Bemerkten übergeben haben, sie wüßte nicht, wie sie auf andere Weise ihren Dank zum Ausdruck zu bringen vermöchte. Es steht auch fest, daß Knapic einem Opfer überhaupt keinen Dinar ausbezahlt hat, um in den Besitz der Polizei zu kommen. Er stützte sich lediglich auf die Rückzahlung der von seiner Mutter ursprünglich einbezählten Prämien, hierbei wohl vergebend, daß die Konrad die Polizei doch nur als kleinen Gegenwert für ihre Dienstleistungen an seine verstorbene Mutter in Empfang genommen hat. Der Täter wurde heute dem Gerichte eingeliefert und es ist zu hoffen, daß die weitere Untersuchung sowie der Prozeß die wahren Hintergründe dieses abscheulichen Verbrechens klären werden.

Die Obduktion der Leiche der Ermordeten wird in den heutigen Nachmittagsstunden vorgenommen werden.

Die Strohmaser-Feier der Jugendorganisation der „Jadranska straža“

Sonntag, den 9. Februar fanden sich im Union-Saale der Ausfüh. der „Jadranska straža“ mit ihrem Präses Dr. Vrelo an der Spitze, Freunde und Gönner dieser für das jugosl. Volk so wichtigen Organisation, ferner Eltern und die Mariborer Schulkinder, um im Rahmen einer Strohmaser-Feier der traditionellen Akademie der „Jadranska straža“ beizuwohnen.

Das Programm wurde eingeleitet von dem Schülerorchester, das uns schon von früheren Aufführungen her nicht mehr fremd ist und unter der Leitung seines Dirigenten A. S. I. einen Marsch von M. Schön herr und eine Adria-Parade von Gervais gefällig zu Gehör brachte. Vielleicht erwacht aus dieser jungen Schar ein städtisches Symphonieorchester, wie es Maribor einst besaß. Nach der Festrede, gesprochen von Stanko Kociper, trug der gemischte Chor des Realgymnasiums unter der bewährten Leitung Prof. S. D. Strozica drei Lieder vor, mit einem Bariton solo, gesungen von J. Pozar. — Chiril Svetlo stellte sich uns als Pianist vor, dessen Leistung über das Schülerhafte hinausging. Sein Vortrag verrät ausgesprochenes Talent und seine Auffassung musikalischen Empfinden. — Ein Melodram „Die schöne Vida“ von Jeraj, gesprochen von J. Ivanus, auf das Feinste begleitet von J. Petric, kam in der beginnenden Unruhe der jungen Zuhörerschaft nicht zu richtiger Geltung. Die Aufmerksamkeit wurde erst wieder gefesselt, als der Jugendchor des Realgymnasiums das Podium betrat. Ein liebliches Bild boten diese Jungen und Jüngsten, die aufmerksamst ihrem Dirigenten H. Prof. Strozica folgten. — J. D. e. b. e. ein äußerst begabter junger Geiger, erfreute uns auch diesmal durch sein reines, lauberes Spiel und den schönen Vortrag, der insbesondere in der Cantilene auffiel. Er brachte die Serenade von Rosenbergs-Kuzik in gefälliger Weise zu Gehör, daß reichlicher Beifall seine Leistung lohnte. Hr. J. Petric hatte er eine ebenbürtige Partnerin, die statt dem erkrankten Hr. Prof. Vedral auch die Begleitung des Liedes „Drei Helben“ von Molranjac übernommen hatte. Otto Zuncer verfügt über Stimm-mittel, die uns mit Freude feststellen lassen, daß sich in unserer Stadt ein jugendlicher musikalischer Nachwuchs befindet, der zu höchsten Hoffnungen berechtigt. — Abwechslung brachte eine Gruppe Bürgerlicherinnen aus der Anstalt der Schulkinder, die einen Reigen mit Klavierbegleitung aufführten, welcher äußerst gefiel. Mit zwei Chören, vorgetragen vom gemischten Chor der Handelsakademie unter der bewährten Leitung des Komponisten H. Prof. M. I. fand der erste Teil seinen Abschluß. — Nach der Pause gaben Schüler des H. G. eine originelle Chor-Deffamation zum Besten.

Erfreulich wirkte das stramme Auftreten der Jüglinge der Anabener-Schule unter Fachlehrer S. Strozica. Auch das Modest-instrument die Blechharmonika — war vertreten durch D. K. e. l. einem Jügl. der Handelsakademie. L. K. e. l. mit seiner außerordentlichen Sängerschaft erfreute uns wieder mit zwei Liedern, denen die Jüglinge der Unteroffizierschule militärisch stramm gefolgt sind. Die Jüglinge der Unteroffizierschule militärisch stramm gefolgt sind. Die Jüglinge der Unteroffizierschule militärisch stramm gefolgt sind. Die Jüglinge der Unteroffizierschule militärisch stramm gefolgt sind.

In erster Linie gebührt vollste Anerkennung der Lehrerschaft, die aus ihren Schülern das Beste herauszuholen verstand.

Sokol'adung

Unter außergewöhnlich reger Beteiligung hielt gestern abends der Sokol Maribor-Matica seine Jahrestagung ab, die einen Einblick in die umfangreiche und weitverzweigte Tätigkeit dieser größten Turnerorganisation gewährte. Der Verein zählt 1482 ordentliche Mitglieder, während die Zahl der turnenden Mitgliedschaft sogar auf 6838 anwuchs. Nach einstimmiger Genehmigung der einzelnen Vertikale wurde folgende Leitung gewählt: Starosta Burek, Vize-starosta Dr. Mihaljevic und Steueramtschef Prelog, Turnwart Mirko Rajh, dessen Stellvertreter Dobnik und Urbanek Turnwartin Stana Matuc, deren Stellvertreterinnen Marinanne Hinterlehner und Vida Benjic, Schriftführer Alfred Kralj, Schriftführerin Frau Vida Mihaljevic. 1. Kassier Kovac, 2. Kassier Erhardt, Kulturreferent Prof. Tobej, Archivar Kramer, Zeugwart Radmas und Sibenik, Matrikalführer Dgrizel. Aus-schussmitglieder J. Babec, Dr. Jrgolic, Rajz, Direktor Bratoz, Großkaufmann Lenard, Direktor Dr. Geric, Hren, B. Omar, Barl, Bertot, Hvalenc, Rado Kralj und Ing. Vitec sowie Frau Mira Zivic. Revisoren sind Dr. Kostjancic und Leopold Haller, während zum Vorsitzenden des Ehrengerichtes Dr. Kornazovic gewählt wurde.

Unsere Bödel warten auf Hilfe!

Frierend sitzen die Spagen auf dem Gitter des Balkons. Die aufgeplustert blinzeln sie in den kalten Tag. Dem Weisenpärchen drüben auf dem Baum und den Drosseln, die dort an der Hausmauer lärmern, geht es nicht besser. Der Boden ist hart gefroren und von Schnee bedeckt. Hart und kalt sind auch die Rinden der Bäume, zwischen denen sich jetzt kaum ein Wärmchen oder eine Larve finden läßt. Was sollen sie tun, unsere kleinen geliebten Freunde, wenn sich nicht die Menschen erbarmen und ihnen Futter streuen?

Auch das gehört mit zur Hilfe, daß wir

an die hungernde Tierwelt denken. Vogel-futter, wenigstens das übliche Streufutter für die gewöhnliche Vogelwelt, ist außerordentlich billig. Und jeder, der es irgend er-möglichen kann, sollte sich ständig eine Tüte voll im Hause halten. Grundsätzlich soll man freilich nur dann Futter streuen, wenn drau-ßen Frost herrscht. Bei Wärmegaben ist es falsch, den Tieren das Futterlügen zu leicht zu machen, sie finden dann noch immer genügend Nahrung in den Gärten und Parks oder auch nur in den kleinen Vorgär-ten. Deshalb war es auch bisher in den Gegenden, wo die ausgesprochen milde Wit-terung herrschte, nicht notwendig, Vogelfut-ter zu streuen.

Jetzt, wo der Winter spät doch noch ein-gekehrt hat, wo Kälte und Schneetreiben die Vögel in Nahrungsorgen stürzen, soll der Mensch helfend eingreifen. Man kann an einer geschützten Stelle des Balkons eine Schale mit Futter aufstellen, sie muß aber gegen Wind und vor allem gegen Feuchtigkeit geschützt sein. Wo das nicht möglich ist, tut ein kleines Futterhäuschen seine Dien-ste, das man mit ein wenig Geschick aus einer alten Kiste selbst zimmern kann. In Kürze schon werden wir feststellen, daß die Tiere die neue Futterquelle entdeckt haben und sich regelmäßig einstellen.

Uebrigens ist es bei Frost damit allein nicht getan. Man sollte ebenso daran denken, daß jetzt viele Teiche und Tümpel zugefroren sind. Also müssen wir auch dafür sorgen, den Durst unserer kleinen Freunde zu stillen. Man kann mehrmals am Tage eine Schale mit angewärmten Wasser hinaustellen, die sich wenigstens eine Weile halten wird, ehe das Wasser gefriert. Noch besser aber ist es, eine Trinktgelegenheit herzurichten, die ständig für die Vögel benutzbar bleibt. Dabei stellt man am besten eine Art Koch-kiste her, die mit Zeitungspapier ausgestopft wird. In die Mitte kommt ein großer Topf mit kochendem Wasser. Dann wird der Deckel der Kiste in der Mitte mit mehreren Stäbchen versehen und oben auf diese eine Schale mit Trinkwasser gesetzt. Der von unten ge-gende Dampf bringt die Schale warm und schützt das Wasser stundenlang vor dem Zufrie-ren.

Anmeldung der Militär-dienstpflichtigen

Verlautbarung des Stadtmagistrats.

Die Militärdienstpflichtigen der Geburts-jahrgänge 1909 bis 1916, soweit sie in Ma-ribor wohnhaft, aber nicht hierher zuständig sind, sich jedoch den Dienstleistungen in Ma-ribor zu unterziehen wünschen, werden auf-gefordert, sich bis spätestens 25. d. im städ-tischen Militäramt (Glomskov trg 11, rechts, Zimmer Nr. 4) während der Amtsstunden einzufinden.

Mitzubringen sind der Heimatschein bzw. die Bestätigung über die Militärdienstun-tauglichkeit sowie ein 5- und ein 20-Dinar-Stempel für das Gesuch zwecks Einholung der entsprechenden Bewilligung seitens des zuständigen Militärkommandos.

Die in Maribor wohnhaften und in die engeren Umgebungsgemeinden zuständigen Stellungs-pflichtigen brauchen diese Gesuche nicht einzubringen, da sie an den Dienst-leistungen zusammen mit den Rekruten der betreffenden Gemeinden, für die die Rekru-tenkommission ebenfalls in Maribor amtie-ren wird, teilzunehmen haben werden.

m. **Todesfälle.** In Slubljana ist die Regie-rungsratswitwe Frau Auguste Munda, geb. Pototschnig, gestorben. Die Dahinge-schiedene war aus Slovensgrader gebürtig und war die Mutter des Oberstaatsanwalts Dr. August Munda. — Friede ihrer Asche!

m. **Hochschulnachricht.** An der Zagreber Universität hat dieser Tage Herr Ferdinand Fabjan aus Maribor das Forstingenieurs-diplom erworben. Wir gratulieren!

m. **Aus dem Zolldienst.** Der Zollkontrollor Beloslav Burek wurde von Ofjel nach Dravograd versetzt.

m. **Wichtig für Offiziere und Militär-beamte des Aufstandes.** Der hiesige Orts-ausschuß des Verbandes der pensionierten Offiziere und Militärbeamten macht alle

Mitglieder darauf aufmerksam, daß zur Ausstellung von Vereinslegitimationen nur der Zentralauschüß berechtigt ist. Reflektanten mögen sich Mittwoch um 18 Uhr im Vereinslokal, an anderen Tagen beim Vereinssekretär, melden. Ein Bild (3-5x7 cm) sowie die Gebühr von 6 Dinar sind der Anmeldung beizufügen.

Rapid-Redoute

m. Der prächtige Fuchter „King David“ hat heute früh als mächtiges Mastschwein mit einem Gewichte von 500 Kilogramm am Gutsbesitz K u h n - T a u s c h in Razvanje bei Maribor sein Ende gefunden. Es war dies ein prachtvoller Eber der großen englischen Edelschweine, der vor etwa fünf Jahren von der Banatsverwaltung zu Zuchtzwecken in England um den Preis von rund 30.000 Dinar angelauft worden war. Fast drei Jahre diente er am Gutsbesitz K u h n - T a u s c h der Blutauffrischung unserer heimischen Schweinezucht, wobei ganz erstklassige Züchtungserfolge verzeichnet werden konnten. Im August des Vorjahres wurde der kapitale Kerl vom Tierarzt K e l c e kastriert, um Mastzwecken zugeführt zu werden. In seiner Stelle hat die Gutsverwaltung den Eber „Samson“ aus der bekannten Zucht des Barons Bachpfein in Murrstetten (Obersteiermark) erworben. Es handelt sich um einen Vertreter des vereitelten Landschweines, der heute bei einem Alter von 18 Monaten bereits 250 Kilogramm wiegt. Die Schweinezucht des Gutes K u h n - T a u s c h, die schon seit Jahren dank der tüchtlichen hochwertigen Bestrebungen des Herrn Josef K u h n und seiner umsichtigen Gattin Grete im Zeichen größtmöglicher Erfolge steht, hat mit der Neuerwerbung des „Samson“ unserer heimischen Schweinezucht neuerdings einen großen Dienst erwiesen.

m. Für die große „Napht“-Revue, die am Samstag, den 22. d. in den Union-Sälen stattfindet, sind die Eintrittsarten bereits im Vorverkauf erhältlich u. zw. in den Geschäften Höfer, Budek, Pirich und Weiler (Blumenhandlung). Gleichzeitig wird nochmals auf die prächtige Auswahl von Kostümlizzen im Geschäft Peteln aufmerksam gemacht. Mit der Verschönerung der Einladungen wurde bereits begonnen. Wer aus Versehen keine Einladung erhalten sollte, möge seine Adresse in den Vorverkaufsstellen bekanntgeben.

m. Totschlag. Das Kreisgericht hatte sich gestern wieder mit einem Totschlag zu befassen. Auf der Anklagebank saß der 34-jährige Fleischergeselle Peter O u r e k aus Sv. Trojica, der, wie bereits seinerzeit berichtet, zu Weismachern v. S. den Besitzersohn Lorenz K u l o v e c durch einen Messerstich getötet hatte. Interessant ist, daß der Täter sein Opfer gar nicht schädigen, sondern nur zufälligerweise den tödlichen Stich versetzte. Cuzek wurde vom Bruder des Getöteten, Leopold Kufovec, angegriffen und mehrmals zu Boden geworfen. In seiner Wut zog der Angeklagte sein Messer und beschrieb mit ihm vor sich einen Bogen, um sich des Angreifers zu erwehren. Hierbei traf er aber Lorenz Kufovec, und das Messer drang diesem direkt ins Herz. Der Angeklagte gab die Tat zu. Er wurde zu zwei Jahren schweren Kerker verurteilt.

m. Rehrans des Faschings. Der heutige Fasching bringt als letzten Höhepunkt die Olympiade des Nachens des SSK. Maribor. Wie man erfährt, werden für diese traditionelle Galarevue ganz besondere Vorbereitungen getroffen. Sämtliche Räumlichkeiten der Union-Säle werden ein feenhaftes Gepräge erhalten, wofür von unseren ersten Künstlern die Pläne entworfen wurden.

m. Das Urteil im gestrigen Einbruchsprag. Vor dem Dreierlenat des Kreisgerichtes in Maribor hatte sich gestern eine Einbrecher- und Diebsbande zu verantworten, die in den letzten Jahren in den slowenischen Bistzen und Umgebung die Landbevölkerung in Unruhe versetzt hatte. Nicht weniger als 43 Einbrüche und Diebstähle führte die Anklagegruft an, wobei zahlreiche Landwirte zusammen einen Schaden von etwa einer Viertelmillion Dinar erlitten. Die schwerste Tat war der Einbruch beim Kaufmann H e r m a n in Oslavci im Juli v. J., wobei den Tätern eine Beute von 174.000 Dinar in die Hände fiel. Der Rädelsführer, der 23-jährige Arbeiter Rudolf Z n i d a r i c, wurde zu 3 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Ferner erhielten Anton K o l a r 2 Jahre, Franz K r a n j c 10 und Matthias Z e m l j i c 7 Monate strengen Arrest, Franz K o f r e v e 3

Jahre, Alois K o l a r 1 Jahr und Peter K a l u s 4 Monate strengen Arrest, Karl K r a s 3 Monate strengen Arrest, bedingt auf 2 Jahre. Ein 15-jähriger Bursche wurde zu einer einjährigen Bewährungsstrafe verurteilt.

m. Gründung eines Sportklubs in Po. brezje. Sonntag, den 16. d. um 15 Uhr findet im Saale des Gasthofes Rencelj in Po. brezje die gründende Vollversammlung des Sportklubs „Slavija“ statt.

„CIRKUS“

m. Was das sein? In unserem Orte ist die Unsitte vieler „Hausgeister“, Staubtücher vor die Türen der unter den Fenstern einhergleitenden Passanten auszuschütteln, nicht nur einmal gerügt worden. Es scheint jedoch nichts geändert zu haben, da diese unschöne und hygienemidrige Unsitte in der letzten Zeit wieder maßlos in die Erscheinung getreten ist. Es wird die Aufgabe der Polizei sein, in solchen Fällen exemplarische Strafen zu verhängen, da das Ausschütteln von Staubfäden, Pölkern usw. auf die Straße wohl durch nichts entschuldigt werden kann.

m. Er geht alles. Der gestern verhaftete Karl S n u d e r l e gte im Laufe seiner Fingervornahme ein umfassendes Geständnis ab. U. a. gab er zu, in Sv. Ana (Slov. gor.) einen Einbruch in das Haus der Besitzerin Elisabeth Kolar verübt zu haben, wobei ihm ein Betrag von 2000 in die Hände gefallen ist. Auch gestand er alle von ihm in Durdjvac begangenen Missetaten ein.

m. Gründung eines Vereines der Kleintierzüchter. Von einigen Tierfreunden wurde auch in Maribor die Gründung eines Vereines der Kleintierzüchter angeregt. Eine diesbezügliche Aussprache findet Sonntag, den 16. d. um 10 Uhr im „Narodni dom“ statt.

m. Vortrag für Reserveoffiziere. Das Stadtkommando teilt mit, daß Donnerstag, den 13. d. von 20 bis 22 Uhr in den Räumen des früheren Apollo-Kinos (Volkshaus) ein Fachvortrag für die Reserveoffiziere abgehalten wird. Am Vortrag haben alle Reserveoffiziere teilzunehmen, die nach ihrer Zuteilung Zugsführer, Kompanie-, Batterie-, Eskadron-, Bataillons- oder Divisionskommandanten sind. Im Falle der Verhinderung, dem Vortrag beizuwohnen, ist dies dem Stadtkommandanten rechtzeitig und direkt schriftlich bekanntzugeben.

m. Wetterbericht vom 12. Febr. 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 8, Barometerstand 743, Temperatur — 8, Windrichtung O, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

m. Offene Stelle. In der vereinigten Gesundheitsgemeinde Z u r s i n c i ist die Stelle eines Banatsarztes (Beamtenamwärters) zu besetzen. In Betracht kommen nur Bewerber mit einer mindestens sechsmonatigen Krankenhauspraxis aus der Geburts-hilfe. Die Besuche sind bis 29. d. an die Banatsverwaltung zu richten.

* **Gasthaus Mandl.** Samstag Hausball.

* **Samstag Hausball bei Pšander, Razvanje.** 1475

* **Eine Nacht auf der Alm mit den „Edelweiskern“.** Der rührige heimische Radfahrklub „Edelweiskern 1900“ veranstaltet Samstag, den 15. d. in allen Räumlichkeiten des Hotels „Jamorec“ eine große Faschingsunterhaltung unter dem Motto „Eine Nacht auf der Alm“. Wie alle Feste unserer „Edelweiskern“ verpflichtet auch dieser Abend einen besonders animierten und stimmungsvollen Verlauf. 01447

Apothekennachdienst

D o n n e r s t a g: Schupengalapothek (Mag. Vaupot) und Waghäsenapothek (Mag. Savost).

F r e i t a g: Stadlapothek (Mag. Winařik) und Mariachapothek (Mag. König).

SPENDET FÜR DAS KÖNIG-ALEXANDER-DENKMAL IN MARIBOR!

Die Denkmal-Kanzlei befindet sich am Stadtmagistrat, Rotovski trg 1, Zimmer 6a

Aus Ptui

p. Wichtige Straßenarbeiten. Die man erfährt, wurde die Drautalstraße Jurovec-Majšperk, die schon vor dem Umsturz von der damaligen Bezirksvertretung in einer Länge von 8 Kilometern erbaut und seit dem Jahre 1932 weitergeführt worden war, jetzt fertiggestellt. Die Arbeiten erheischten einen Aufwand von 135.000 Dinar, die vom Straßenausschüß Ptui aufgebracht worden waren. Im Zusammenhange mit der Fertigstellung dieser Straße erhielten dieser La-

22. II. Union

se die Besitzer für die abgetretenen Geländestreifen eine Vergütung in der Höhe von 25.000 Dinar. Weitere Straßenarbeiten sind im Gange, und zwar die Straße Leskovec-Nova cerkev, die als Verbindungsstraße mit der mittleren Kollos anzusehen ist, ferner die Ausbesserung des Straßenzuges Zetale-Naraplje-Majšperk. Fertiggestellt wurden weiterhin die Straßen Hvalcinci-Trbegovci, Dabci-Rucmanci-Grab. Einfl. Breg, Ivanjovski-Stanovci-Žesnica und Obrez-Salovci-Sv. Miklavž. Die Baukosten werden aus dem Notstandsfond der Banatsverwaltung und aus dem Fond für öffentliche Arbeiten sowie aus der Unterstützung des Bezirksstraßenausschusses gedeckt.

Aus Ljubljana

po. Aus der Gemeindefakultät. Sonntag versammelte sich im Saale des Hotels Baumann der Gemeinderat der hiesigen Großgemeinde, um über den Haushalt für das Jahr 1936/37 zu beraten. Es sind Einnahmen in der Höhe von 198.850 Dinar vorgesehen, denen Ausgaben in der gleichen Höhe gegenüberstehen. Zur Deckung der Ausgaben wurden folgende E i n n a h m e n in Betracht gezogen: ein 70-prozentiger Zuschlag zu den direkten Steuern, was einen Effekt von 141.616 Dinar ergeben würde; die Gemeindefakultät auf Wein, Most und Bier beträgt 1 Dinar pro Liter, was beim Wein 31.913, beim Most 2070 und beim Bier 4168 Dinar ausmachen würde. Am Schluß wird folgende Lage eingehoben: Kinder über 1 Jahr 20, unter 1 Jahr 10, Effekt 4100 Dinar. An Marktgebühren werden 4000 Dinar einlaufen und an Kulul 3000 Dinar. Der Mietzins im Gemeindegebäude, die Steinbrüche und die Jagdgebühren werden 3350 Dinar abwerfen. Die A u s g a b e n verteilen sich wie folgt: Personalausgaben 40.750, Materialien 10.390, Beitrag der Feuerwehr 4000 und Straßenbeleuchtung 7000 Dinar. Die Schulen erhalten folgende Zuwendungen: in Poljane 31.300, in Studenice 14.815, in Laporje 8032 und für die Bürgerchule in Slov. Bistrica 3775 Dinar. Für das Rote Kreuz sind 300 und als Schuldenamortisation 3000 Dinar vorgesehen. Zur Erhaltung der 86 km Gemeindefakultät müssen 10.000 und zur Brückenreparatur 1800 Dinar ausreichen. Der Wirtschaftsfond erhält 11.000 und der Armenfond 32.000 Dinar zugewiesen. Für den früheren Gemeindefakultät Pogorevc wurden nachträglich 200 Dinar pro Monat bewilligt, während nun diesen Posten der Gemeindefakultät Mesarič selbst inne haben wird. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde ein Protokoll des Banatsrevisors F. Gorkič verlesen, welcher die Gemeindefakultät einer genauen 2-tägigen Revision unterzog und alles in schönster Ordnung gefunden hatte. Ferner wurden 8 neue Bürger in den Gemeindevorstand aufgenommen und einige Unterstellungen bewilligt.

König Carol entwischt seinem Detektiv

Unter den Geheimpolizisten der Surete Nationale in Paris war dieser Tage große Aufregung. König Carol von Rumänien war es zum vierten Male während seines Aufenthaltes in der französischen Hauptstadt gelungen, der Detektivschar zu entweichen, die ihn Tag und Nacht als Leihwache umgehen sollte.

König Carol fuhr im Auto nach Schloß Coesmes et Belleme nahe bei Menenon, um das Wochenende dort zu verbringen, wo er mehrere Jahre im Exil gelebt hatte, als sein Sohn Michael zum König von Rumänien proklamiert worden war. Er hat die Ueberwachung durch Geheimpolizisten nie geliebt und wiederholt versucht, sich ihnen zu ent-

ziehen. Diesmal vertraute er auf den starken Motor seines Wagens. Er ließ den Chauffeur im Rücksiß Platz nehmen und setzte sich selber ans Steuer. Dann gab er Gas, und in wenigen Minuten war er den Polizeianten entkommen. Für Stunden gelang es ihnen nicht, den Wagen des Königs wieder einzuholen und festzustellen, wohin er gefahren war. Im Schloß Belleme, das seit der Zeit, in der König Carol sein Exil beendete, geschlossen war, ließ er sich — wie eine Pariser Zeitung mit rührender Parteilichkeit feststellt — mit einigen Freunden, am Kaminfeuer sitzend, von einem Pariser Künstler auf einem Klavier, das einst Chopin gehörte, vorspielen.

Schon an einem anderen Tag war es dem König gelungen, der Geheimpolizei ein Schnippchen zu schlagen. Ohne daß sie es bemerkt hätte, ging er an diesem Abend zu Fuß nach Montmartre hinaus, besuchte dort ein Kabarett und hat die Direktion, das Orchester und den Wirt, von seiner Person keine Notiz zu nehmen, sondern zu tun, als ob sie nicht wüßten, wer er sei. Carol saß mit einigen Freunden an seinem Tisch und trank Champagner. Es gelang seinen Begleitern nur, ihn davon zurückzuhalten, sich in das Gedränge der Tänzenden zu mischen.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, 13. Febr. um 20 Uhr: „Barriere des Königslistigen Witzig.“ Wb. A.

Freitag, 14. Februar: Geschlossen.

Samstag, 15. Februar um 20 Uhr: „Ball im Savoy.“ Erstaufführung.

Sonntag, 16. Februar um 15 Uhr: „Trafil Ihrer Excellenz.“ Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Majda.“ Ermäßigte Preise.

Lan-Kino

Burg-Lotino. Nur bis einschließlich Freitag der russische Expeditionsfilm „Celsustin“, Ausfahrt, Mißgeschick und Rettung der Sowjetexpedition in die Arktis. — Ab Samstag das große Schauspiel „Baskirerna“ aus dem Tagebuch einer Geliebten. In den Hauptrollen Lili Dravos und Hans Jarah. Samstag um 14 und Sonntag um 11 Uhr „Der Werd an Werd“, ein aufregender Seemannsfilm bei ermäßigten Preisen. — Bei allen Vorstellungen neueste Wochenchau und zwar das Zeichenbegänis König Georgs. Berichte aus Afrika und Wetterkatastrophen in Amerika.

Union-Lotino. Zum ersten Mal der herrliche Großfilm „Liebesleute“ mit Gustav Fröhlich und Renate Müller als Liebespaar. Ein mondernes Lebenslied, dem ein klassisches Werk, Goethes „Hermann und Dorothea“ als Vorbild dient. Der Film behandelt das Schicksal zweier Liebenden aus unserer Zeit und wurde zu einem rechten Publikumserfolg hergestellt.

Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie

Am 12. d. wurden nachstehende größere Treffer gezogen:

Din 200.000:	47381				
Din 80.000:	72324	74725			
Din 40.000:	13865	62583	75393		
Din 10.000:	5765	12498	21714	29106	
44491	53013	62954	69103	92292	92824 95791
99309					
Din 8000:	480	499	19955	21506	25034
25636	27904	28708	36582	49994	53784 55497
61755	65355	72380	78001	78991	89821 90987
97641					
Din 6900:	18528	22934	23259	28056	35317
41456	56559	63030	65205	67287	83015 99028
Din 5000:	1229	13100	17024	21532	27915
29653	29965	31921	34865	44860	45879 55346
64172	68541	75798	80657	84656	89589 93419
Din 3000:	5973	6617	7759	12736	24632
27249	31405	36458	38721	42869	47002 47608
56498	58221	59351	64918	65135	65273 74317
78372	81201	82774	83802	85337	86703 88068
90860	95112				
Din 2000:	7975	8670	9761	11398	11754
15404	15410	17027	17039	17097	18358 19844
23450	24209	28985	36168	38019	40219 42366
58696	63296	70774	71969	79468	80117 85493
88596	97268				

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bezjak. Maribor, Gosposka 25. — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren. Loskontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

Wirtschaftliche Rundschau

Ein wichtiger Industrieartikel

Zellstoff und Papier in der Weltwirtschaft

Wenn ein bekanntes Scherzwort unser Zeitalter als das „Papierene“ bezeichnet, so hat es wirtschaftlich mindestens insofern nicht unrecht, als

Papierherzeugung und Papierverbrauch sich auf die Gegenwart unter geringen konjunkturellen Schwankungen ununterbrochen nach oben bewegen und mit ihnen die

Zellstoffherzeugung aus Holz, das für die überwiegende Menge des gewöhnlichen Gebrauchspapiers den wesentlichen Grundstoff liefert. Eine gleichzeitig zu beachtende Erscheinung ist, daß — wie bei manchen anderen Gegenständen des Massenverbrauches — einerseits die Ursprungsländer des wichtigsten Rohstoffes Holz zunächst zur Herstellung von Holzschliff und folglich zur Herstellung von Papier für die Ausfuhr übergehen, während andererseits wichtige Verbrauchsländer durch Aufnahme der Papierfabrikation vom Papierbezug zum Holzschliffbezug übergehen, so daß die alten papiererzeugenden Länder sich eine

Schrittweise Verdrängung von den früher belieferten Auslandsmärkten gefallen lassen müssen und schließlich auf die Lieferung von Qualitätspapieren und von Maschinen zur Holzschliff- und Papierherzeugung beschränkt werden.

Im Jahre 1935, über das exakte Zahlen noch nicht vorliegen, hat sich die Steigerung der Erzeugung überall fortgesetzt. Wenn die Produktion von Holzschliff derjenigen von Papier und Pappe deutlich vorausseilt, so offenbar deshalb, weil Holzschliff in wachsendem Maße auch zum Ausgangsstoff für andere Fabrikationen wird. Die hervortretende allgemeine Steigerung des Holzverbrauches muß wachsende Sorgen um die

künftige Holzbilanz der Erde erwecken, deren Verschlechterung schon jetzt, vor allem in den Vereinigten Staaten, deutlich fühlbar wird.

So ist bekannt, daß sowohl die holzreichen Länder, besonders Schweden, Kanada, Finnland, seit 20 Jahren zur Entwicklung großer Zellstoff- und Papierindustrien übergegangen sind, die im Export ebenbürtig an die Seite der alten Industrien der USA, Mitteleuropas und Norwegens treten, als auch holzarme Länder, wie Japan, ihre eigene Industrie auf fremder Rohstoffbasis bis zur Exportfähigkeit vorwärtsgelassen haben. Die Folge dieser Entwicklung ist trotz des strukturell ziemlich schnell steigenden Papierbedarfes der Welt eine

Überfüllung des Marktes. Einem zur Zeit auf 20 bis 21 Millionen Tonnen jährlich zu schätzenden Verbrauch steht eine erheblich höhere Erzeugung gegenüber.

Selbstverständlich hat diese Lage zu entsprechenden Maßnahmen der

Zollpolitik geführt, welche am schwersten diejenigen Länder treffen, die von alters her, wie zum Beispiel Deutschland, ihre Produktion auf eine erhebliche Ausfuhr eingerichtet haben. Deutschland führte bis 1928 etwa 20 Prozent seiner Zellstoffproduktion und etwa 17 Prozent seiner Produktion an Papier und Pappe aus. Die Schrumpfung der Ausfuhr an Zellstoff, Papier und Papieren während der Krisenzeit ist infolgedessen größer gewesen als der Rückgang der internationalen Produktion.

Mit der wachsenden Belebung der Weltwirtschaft scheint nunmehr im Laufe des Jahres 1935 auch ein

stärkeres Geschäft in Zellstoff u. Papier einzusetzen. Die deutschen Außenhandelsberichte stellen fest, daß die Ausfuhr an Pappe gegen 1934 eine Erhöhung um 40 Prozent aufweist, die von Packpapier um 23, die von Druckpapier um 48, die von Briefpapier um 100, von Seidenpapier um 16 Prozent. Besonders aufnahmefähig zeigten sich dabei die europäischen Märkte mit unentwickelten eigenen Industrien. Andererseits wird berichtet, daß die Länder mit den neu entwickelten eigenen Industrien sich nach

wie vor wenig zugänglich zeigen. Auch die **Preisbildung**

steht weiter unter dem Druck der Überproduktion. Eine Gefundung wird durch die Tatsache erschwert, daß nirgends eine volle Ausnutzung der

Kapazität der Zellstoff- und Papierfabriken

stattfindet, so daß die Vereinnahmung unlohnender Aufträge zum mindesten als Verbesserung der Beschäftigung und Verminderung des fixen Kostenanteils im Warenpreis gewertet wird.

Eine wirksame Anpassung der Erzeugung an den Bedarf wäre nur denkbar und sinnvoll auf dem Wege einer

internationalen Vereinbarung.

Seit 1930 wird zwischen den europäischen Interessenten, insbesondere zwischen den Produzenten der nördlichen Länder und Mitteleuropas, über eine

Unerwartete Viehpreissteigerung in Kroatien

Unter den kroatischen Viehhändlern ist Mittwoch eine wahre Panik entstanden, da auf den Viehmärkten Verwirrung in der Preislage hervorgerufen wurde. Am Zagreber Markt forderten die Bauern für das Vieh um 20—30% höhere Preise, um auf diese Weise eine Rentabilität der Viehzucht zu erzwingen. Überall sieht man, daß sich die Landwirte in dieser Frage organisieren und einheitlich höhere Preise verlangen. Die Folge davon war, daß am Markt fast kein Vieh gekauft wurde. Die Händler begaben sich nachmittags in die engere und weitere Umgebung von Zagreb, um das benötigte Vieh bei den Bauern zu kaufen, doch fanden sie auch hier eine einheitlich höhere Preislage vor, weshalb es zu keinen Abschlüssen kam. Die Folgen werden sich schon in einigen Tagen zeigen, da die Vorräte zu Ende gehen und Preissteigerungen für Fleisch vorgenommen werden müssen.

Börsenberichte

Ljubljana, 12. d. Devisen: Berlin 1752,05—1765,93, Zürich 1424,22—1431,29, London 215,05—217,11, New York 427,33—431,04, Paris 287,80—289,33, Prag 180,61—181,72; österr. Schilling (Privateclearing) 9,40, deutsche Clearing 14,65.

Zagreb, 12. Febr. — Staatswerte: Kriegsschaden 355—356,50, per Febr.-April 356—0,4% Agrar 45—47, 6% Begl. 60—61, 7% Investitionsanleihe 0—77, 7% Stabilisationsanleihe 76—78, 7% Blair 72—72,50, 7% Hypothekendarlehen 72—0, 8% Blair 82—82,50, Agrarbank 240—241,50.

× **Ausgleich**: Mojs Pahola, Kaufmann und Besitzer in Belen bei Poljane. Anmeldefrist bis 9. Tagelagerung am 16. März beim Bezirksgericht in Slovenska Bistrica.

× **Immer weniger Geschäftskreise in Slowenien**. Die Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Ljubljana hat eine Statistik über die An- und Abmeldungen der Betriebe in Slowenien im vergangenen Jahr herausgegeben. Demnach wurden im Vorjahr im Handel insgesamt 642 Betriebe angemeldet, gegen 688 im Jahre 1934 und 1616 (1943) abgemeldet, so daß die Zahl der Betriebe um 974 (127%) verringert wurde. Im Gewerbe wurden 835 (992) Betriebe angemeldet und 1557 (2341) abgemeldet — davon im Gastgewerbe 300 bzw. 333; die Zahl der abgemeldeten Betriebe überstieg die der angemeldeten demnach um 722 (1349). Günstiger ist die Lage in der Industrie, in der im Vorjahr 20 Betriebe angemeldet und 8 abgemeldet wurden. In der Statistik wird darauf hingewiesen, daß im Gewerbe

planmäßige Einschränkung der Erzeugung und der Ausfuhr

von Holzschliff, Papiermasse und Papier verhandelt. Bisher ist es nur zu ziemlich losen Vereinbarungen

gekommen, die auch auf eine gemeinsame Preispolitik hinausliefen und eine Erweiterung der Kapazität der Werke verhindern sollten. Die bestehenden Gegenstände zwischen den einzelnen Erzeugergruppen sind offenbar noch zu groß um eine Bindung nachhaltig und allgemein zwingend zu gestalten. Die hauptsächlich beteiligten Länder hätten gewiß Veranlassung, die Frage eines internationalen Zusammenschlusses der Zellstoff- und Papierfabrikation einmal unter dem Gesichtspunkt anzusehen, daß eine planlose und über die Bedarfsdeckung hinausgehende

Vermittlung der Vergebung der Waldbetriebe

verhindert werden muß, um gefährliche Klimaveränderung hintanzuhalten. Die Inanspruchnahme von Holz für so viele neuartige Verwendungszwecke erweitert sich durch neue wichtige Erfindungen und Entdeckungen fortgesetzt. Die Gefahr der Waldvernichtung ist daher weit größer, als die Deffektivität es zeigt.

im Gegensatz zu den übrigen Zweigen mit rückgängiger Tendenz die Zahl der Fleischer und Wäldnermeister im Vorjahr angestiegen ist, da hier die Anmeldungen nicht an die Anmeldungen heranreichten.

× **Freie Valutawahl bei der Ausfuhr nach Deutschland**. Das Finanzministerium hat die Gültigkeit der Entscheidung vom 5. Oktober 1934, wonach bei der Ausfuhr nach Deutschland die Fakturen und die Valutafertigung nur in Dinarwährung vorgenommen werden dürfen, rückgängig gemacht. Demnach kann die Ware nach Deutschland auch gegen andere Valuten verkauft werden.

× **Frankreichs Schulden an England**. Finanzminister Chamberlain erklärte, daß die unbezahlten Schulden Frankreichs an England die Summe von 755,875.000 Pfund Sterling betragen.

× **Zollerhöhungen in Brasilien**. Brasilien hat die gesamte Ware, die importiert wird, außer Brennmaterial und Weizen, eine besondere Zölle von 2 Prozent eingeführt, die als Zuschlag auf den Warenwert entrichtet werden muß. Diese Erhöhung trat für den Hafen Rio de Janeiro sofort in Kraft, für die übrigen Häfen beginnt die Gültigkeit am 20. Febr.

× **Rückgängige Eierpreise in Deutschland**. Das deutsche Reichsernährungsamt hat die Senkung der Eierpreise angeordnet. Diese Senkung soll eine 20-prozentige Preisverminderung bei den Produzenten und durch eine Gewinnrestriktion im Detailverkauf erreicht werden. Die Eier sollen durch diese Maßnahme für den Verbraucher um 2 Pfennig je Stück verbilligt werden. Es muß hierbei in Betracht gezogen werden, daß der Konsument bisher den hohen Preis von 13 bis 14 Pfennig für ein Ei bezahlte. Ausländische Eier müssen im Detailhandel um 2,5 Pfennig billiger verkauft werden.

× **Elektrifizierung Bulgariens**. Im bulgarischen Bauernministerium werden nunmehr die Arbeiten um die Ausarbeitung des allgemeinen Planes für die systematische Elektrifizierung ganz Bulgariens zu Ende geführt. In Fachkreisen herrscht die Meinung vor, daß Bulgarien im Laufe von 5 Jahren vollständig elektrifiziert sein werde.

× **Preisentwicklung auf dem rumänischen Benzinmarkt**. Die Preise auf den rumänischen Benzinexportmärkten sind schon seit einigen Wochen rückläufig. Für Leichtbenzin wurde Ende Oktober v. J. noch 71 Goldschilling je Konstanza bezahlt, während jetzt der Preis auf 47 Schilling zurückgegangen ist. Die Notierung für Schwerbenzin verminderte sich in derselben Zeit von 54 Schilling 8 Pence auf 43 bis 47 Schilling. Auch die Preise für dunklere Produkte haben sich gesenkt. Diese Entwicklung des Marktes, die der amerikanischen Tendenz zuwiderläuft, wurde durch Devisenmaßnahmen verursacht.

Gedenket der Antituberkulösen-Liga!

Aus Celje

Vom Alpenverein

Unter sehr starker Beteiligung fand im „Marobni dom“ die diesjährige 43. Jahreshauptversammlung der Sanntaler Zweigstelle des Slowenischen Alpenvereins in Celje statt. Vorstand Dr. Milko H r a s o v e c begrüßte die Erschienenen, im Besonderen den Vorstand des Hauptausschusses in Ljubljana Dr. P r e t n a r, den Stupschina-Abgeordneten Herrn P r e k o r s e t und den Bezirkshauptmann in Celje Dr. J o b e c.

Schriftführer Herr J e m l i c e r erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Zahl der Mitglieder um 69 gestiegen ist. Die Ortsgruppe Celje des S P D zählt gegenwärtig 650 Mitglieder. An der „Celjska toča“, an der „Mojzstva toča“ auf der Pragerberg-Alm, am Alexander-Heim im Logartal und an der Frischau-Hütte sind etliche Ausbesserungen vorgenommen worden. Vor allem aber wurde die Kockel-Hütte auf der Korosica mit einem beträchtlichen Kostenaufwand um vieles vergrößert und ausgebaut. Alle die genannten Hütten sind gut versorgt. Auch etliche Wege und Steige sind ausgebaut oder neu angelegt worden (auf der Okeba). Der Hüttenbesuch ist gegenüber dem Jahre 1934 unmerklich gestiegen (die Besucherzahlen des Jahres 1934 sehen wir dahinter in Klammer): Die „Celjska toča“ auf dem Dorf besuchten 1856 Personen (2080), die „Mojzstva toča“ 780 (1089), das Alexander-Heim im Logartal 2941 (1810), das Biskerit-Heim im Logartal 1371 (1280), die Frischau-Hütte 2163 (2104) und die Kockel-Hütte 1122 (1320). Die Gesamtzahl der Hüttenbesucher beträgt 9723 (9633). Im vergangenen Berichtsjahr wurden vier Lichtbildervorträge abgehalten.

Der Kassenbericht wurde genehmigt und dem Kassenvorstand Herrn P r t o v e c der Dank ausgesprochen. Ausgaben von 213.422 Dinar stehen Einnahmen von 214.265 Dinar gegenüber. Daraus ergibt sich ein Aktivsaldo von 843 Dinar.

Der Leiter der Winterportabteilung Herr J z r a v l o K o v a c berichtete, daß neben etlichen Skitouristen für die Bauernbesichtigung des oberen Sanntales ein Banats-Slalomwettbewerb bei der „Celjska toča“ und ein Pfingst-Abfahrtslauf in den Sanntaler Alpen abgehalten wurden.

Der Leiter der alpinen und Rettungsabteilung Herr Andrius K o p i n s e t teilte mit, daß zwei Bergsteiger aus der Südwand der Mzla gora und zwei Bergsteiger aus der Ostwand der Džirica geborgen werden konnten. Ferner hat der alpine Rettungsdienst die Leiche des tödlich verunglückten Bergsteigers Mulej aus Ljubljana vom Stelnersattel zu Tal geschafft. Am 3. November hat der Rettungsdienst eine Übung unterhalb der Turška gora abgehalten, die einen sehr guten Verlauf nahm. Am Schluß seiner Ausführungen gab Herr Kopinssek noch bekannt, daß im kommenden Juni von Celje aus eine Alpenfahrt nach Zermatt geplant sei. Auf dieser Fahrt sollen rund 10 Gipfelbestigungen und mehrere Ski-Hochtouren durchgeführt werden.

Der alte Ausschuß mit Herrn Dr. Milko H r a s o v e c an der Spitze wurde wieder gewählt. An Stelle des Herrn Direktor Jeglič, der von Celje Abschied nahm, wurde als Vertreter der Jugend Herr Ing. J o r e n e i c in den Ausschuß gewählt.

c. **Von der Arbeitsbörse**. Am 10. d. führte die hiesige Arbeitsbörse 751 Arbeitslose in Evidenz, davon 687 Männer und 64 Frauen.

c. **Vorsicht im Wald**. Spiegelndes Parkett, Abendkleider, Musiklänge, ein Kommen und Gehen zu dichtumlagerten Eichen, Buchen, Sorglosigkeit, Uebermut. „Das gibt's nur einmal...“, intoniert die Kapelle. „... das kommt nicht wieder...“ summt die Dame ohnungslos lächelnd mit — wenn sie an den Tisch zurückkehrt, hat sich die Prozeßbeziehung bereits erfüllt, aber auch ihr Särglein „kommt nicht wieder“ — die Handtasche ist fort! Die Diebstahlsgefahr auf Bällen liegt nahe. Der beste Schutz dagegen ist — Vorsicht!

c. **Radfahrerunfall**. Durch unsere gleichnamige Notiz im Samstagsblatt angeragt, schreibt uns ein Leser folgende Zeilen: Durch die große Zunahme des Straßenverkehrs ist auch die Gefahr der Unfälle für die zahlreichen Radfahrer gestiegen. Man ist ohnehin auf sie nicht sehr gut zu sprechen, da sie den Hie und da allzu schnell fahrenden Kraft

wagen und Kraftträdern ein Hindernis sind, teilweise aber die Verkehrsvorschriften nicht einhalten und durch falsches oder wildes Fahren Zwischenfälle herbeiführen. Es wäre daher sehr begrüßenswert, wenn auch in Slowenien ein Radfahrerverband bestünde, der alle seine Mitglieder gegen solche Aktionen versichert hätte, und zwar sowohl gegen Unfälle wie auch auf Haftpflicht. Der Landesverband der Radfahrer Tirols zählt z. B. 5000 Mitglieder; im vergangenen Jahr war von keinem der riesigen Zahl ein Unfall verschuldet worden, ein Beweis der vortrefflichen Organisation der radfahrenden Bevölkerung dieses Landes.

c. Todesfälle. Am 11. Februar verschied in Sošanj der 73jährige Oberlehrer i. R., Herr Ivan Smolnikar. Seine Leiche wird nach Celje überführt. Das Begräbnis findet am 14. d. statt. — Im hiesigen Krankenhaus starb die 40jährige Bäuerin Rosa Stotinsfel aus Grobelce bei Ruzem. — Friede ihrer Asche.

c. Schallfahrt ahoi! Auf der großen Festschungsreise des Männergesangsvereins am Faschingstag werden wir auch Gelegenheit haben, in eine der abgeforderten und

c. Von der Polizei. Gestern gelang es der hiesigen Polizei den 31jährigen Alois B. geboren zu Buschhausen, Deutschland, vollständig nach Zagorje, festzunehmen. Er schlich sich am 13. Jänner d. J. in die Wohnung der Lehrerin Anica Kalan in Razborje bei Zidani mošt ein und stahl dort 800 Din Bargeld und Schmuckstücke im Werte von 350 Din. Der Täter gestand nach längerem Leugnen den Einbruch. — Am 3. Jänner wurde dem Handelsangestellten Nebner Franz aus Celje ein Rennfahrzeug im Werte von 2200 Din gestohlen. Der Diebstahl fand nun seine Aufklärung. Gestern nahm die Polizei zwei verdächtige Arbeiter, Rudolf S. aus Celje und den Anton C. aus Teharje fest. Die beiden gestanden, daß sie mit einem gewissen Franz J. aus Stranice bei Ronjce das Rad gestohlen hatten. Gleichzeitig gaben sie zu, den Einbruch in das Zimmer des Anrechtes des Hotels zur Post, bei dem ihnen ein Mantel, ein Anzug und ein Paar Schuhe im Gesamtwerte von über 1000 Dinar in die Hände fielen, ein.

c. Unglücksfälle. Der 23jährige arbeitslose Schustergehilfe Jmenšek Albin wurde mit einer schweren Wundwunde am linken Fuß ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Sein Nachbar hatte Schnaps gebrannt, nun hatte der Arme das Pech, ausgerechnet in ein Gefäß, in dem sich frischgebrannter, noch ganz heißer Schnaps befand, hineinzutreten. — Der kaum 5jährige Martin Gregorc aus Topolšica spielte gestern früh allein in der Küche. Er war dem Herd zu nahe gekommen, so fing sein Hemdlein Feuer. Er wurde mit schweren Brandwunden, die fast den ganzen Körper bedeckten, ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Der Verlobte. „Du sollst einmal meine Braut sehen, alter Freund! Ich sage dir, die drei Grazien in einer Person!“ — „So bist du die Unglückliche?“

Sport

Der olympische 18 km-Langlauf

Der Schwede Larsson siegt / Hagen (Norwegen) bei den Kombinationsläufern voran / Klännik an 23. und Smolej an 25. Stelle / 115 Startende

Im Garmisch-Partenkirchen gab es gestern wieder einen großen Kampftag. Zum Austrag gelangte der klassische 18-Kilometer-Langlauf und zwar für die Spezial- und Kombinationswertung. Am Start hatten sich insgesamt 115 Läufer, davon 51 für die Kombination eingekunden, die insgesamt 22 Nationen vertraten.

Die Ueberraschung des Tages war der Sieg des Schweden L a r s s o n, der alle Norweger zurückdrängte. Die ersten neun Plätze nahmen durchwegs Vertreter der nordischen Staaten. Als erste Mitteleuropäer folgen die Tschechoslowaken M i h a l e i und S i m u n e t an 10. bzw. 11. Stelle.

Jugoslawiens Läufer hielten sich in diesem aufreibenden Kampf überraschend ausgezeichnet. Der junge K l a n n i k, der sich zum ersten Mal an einer internationalen Konkurrenz beteiligt, behauptete sich an 23. und S m o l e j an 25. Stelle. Gustl J a k o p i c holte sich den 39. und K n a p p den 45. Platz.

Die Ergebnisse des Speziallaufes sind:

1. Larsson (Schweden) 1:14,38; 2. Hagen (Norwegen) 1:15,33; 3. Nemi (Finnland) 1:16,59; 4. Matsbo (Schweden) 1:17,02; 5. Hoffsbaden (Norwegen) 1:17,37; 6. Rustadstuen (Norwegen) 1:18,13; 7. Nurmela (Finnland) 1:18,20; 8. Häggblad (Schweden) 1:18,33; 9. Joveren (Norwegen) 1:18,57; 10. Mihalet (Tschechoslowakei) 1:19,01; 11. Simunet (Tschechoslowakei) 1:19,10; 12. Jalkanen (Finnland) 1:19,27; 13. Demek (Italien) 1:20,06; 14. Musil (Tschechoslowakei) 1:20,14; 15. Lähde (Finnland) 1:20,21; 16. Menardi (Italien) 1:20,34; 17. Lindgreen (Schweden) 1:21,04; 18. Moß (Deutschland) 1:21,20; 19. Gerardi (Italien) 1:21,23; 20. Kaufmann (Deutschland) 1:22,39; 21. Berauer (Tschechoslowakei) 1:23,04; 22. Gorski (Polen) 1:23,11; 23. Klännik (Jugoslawien) 1:23,18; 24. Gindre (Frankreich) 1:23,48; 25. Smolej (Jugoslawien) 1:24,03; 26. Sonderegger (Schweiz) 1:24,27; 27. Keller (Deutschland) 1:24,32; 28. Harald Bosio (Österreich) 1:24,39; 29. Däuber (Deutschland) 1:24,47; 30. Krasikow (Estland) 1:25,11; 39. Jakopic August 1:26,48, 45. Knapp 1:28,31.

Die Zeiten der Jugoslawen übertreffen alle Erwartungen. K l a n n i k s Resultat steht 8.40 Minuten hinter der Zeit des Siegers Larsson. Sowohl Klänniks als auch Smolej ließen eine Reihe international hervorragender Wettkämpfer, darunter auch den deutschen Meister 1936 Willy Bogner, zurück.

In der Kombination gestaltet sich die Reihenfolge folgendermaßen:

1. Hagen (Norwegen) 1:15,33, Note 240; 2. Hoffsbaden (Norwegen) 1:17,37, Note 227,8; 3. Urodahl (Norwegen) 1:18,01, Note 225; 4. Simunet (Tschechoslowakei) 1:19,09, Note 219; 5. Menardi (Italien) 1:20,34, Note 221; 6. Desterflödt (Norwegen) 1:21,37, Note 210; 7. Baumann (Österreich) 1:22,49, Note 198,5; 10. Bogner (Deutschland) 1:24,11.

Das Placement der jugoslawischen Vertreter lautet: 29. Dečman 1:29,44 und 162,3 Punkte, 31. Jakopic Albin 1:30,02 u. 160,8, 42. Baebler 1:34,25 und 130,2 Punkte.

Start zur Fußballmeisterschaft

„Rapid“ und „Železnikar“ die Akteure des ersten lokalen Punktekampfes

Nächsten Sonntag nimmt der zweite Teil der M.P.-Meisterschaft seinen Anfang. In der Gruppe Slowenien-Nord finden zwei Spiele statt und zwar treten in Maribor „Rapid“ und „Železnikar“ vor die Öffentlichkeit, während das zweite Spiel die „Atletiker“ aus Celje in Celovec gegen den dortigen OŠA bestreiten werden. Schon dem ersten Treffen sieht man mit außergewöhnlichem Interesse entgegen, zumal gerade die beiden sonntägigen Gegner die größten Aussichten haben, sich den Eintritt in die Endrunde zu erkämpfen. Begeisterung werden die letzten Entscheidungen

Im Eisschnelllaufen über 5000 Meter wurde der Olympia-Sieger der Weltmeister Ballangrud (Norwegen) in der neuen Olympischen Rekordzeit von 8:19,6. Zweiter wurde Baerentzen (Finnland) in 8:23,3. Dritter Ojala (Finnland) in 8:30,1. Viertes Vangelijs (Holland) in 8:32. Fünftes Stiepl (Österreich) in 8:35. Sechstes Blomquist (Finnland) in 9:36,6. Siebentes Mathisen (Norwegen) in 8:36,9. Achtes Bazulef (Österreich) in 8:38,4. Neunter Stalsrud (Norwegen) in 8:38,5. Zehnter Van der Scheer (Holland) in 8:43,3.

Nach Beendigung der Pflichtübungen der Damen im Eistadion ist folgende Punkteanzahl bekannt gegeben worden: 1. Sonja Henie (Norwegen) 251,6, 2. Colledge (England) 246,3, 3. Landved (Belgien) 235, 4. Gulien (Schweden) 234, 5. Beutler (England) 232,1, 6. Vinson (USA) 231,8, 7. Lindpointner (Deutschland) 230,8, 8. Stenaf (Österreich) 224,5, 9. Grete Laitner (Österreich) 222,9, 10. Emmi Buhinger (Österreich) 221,1.

Im Eishockey schlug Kanada Ungarn 15:0 und die Tschechoslowakei siegte gegen Schweden 4:1.

Das Vierer-Bobrennen brachte den Sieg von Schweiz II. vor Schweiz I., England I., Amerika I. und Belgien II.

SR. Rapid. Heute, Donnerstag, um 20 Uhr obligatorisches Hallentraining der ersten und der Reservemannschaft. Erscheinen aller Pflicht!

Für die Teilnehmer am sonntägigen Drožen-Lauf steht Samstag, den 15. d. nachmittags am Hauptplatz ein Autobus für die Fahrt nach Radvanje bereit. Die Abfahrt erfolgt um 15 Uhr.

Der erste Vertragsfußballer in Maribor. Wie man erfährt, hat der Goalmann Johann Hermin als erster und bislang einziger Mariborer Fußballer einen Spielvertrag unterschrieben. Dername, der jetzt dem SR. Železnikar angehört, ist bereits spielberechtigt.

Borotra französischer Hallenmeister. Borotra hat das Einzel in der französischen Hallenmeisterschaft gewonnen und damit den 52. Meistertitel insgesamt erreicht. Er schlug im Finale Destremieu 8:6, 8:6, 6:2; mit dem Unterlegenen gemeinsam absolvierte er das Doppel gegen Freret-Leineur, das 7:5, 5:7, 6:4 endete. Dreifache Meisterin wurde die Belgierin A d a m j o n; sie gewann das Einzel gegen Trigarne (Frankreich) 2:6, 7:5, 6:2, im Doppel siegte sie mit Mlle. Panne-tiere gegen Trigarne-Reusfeld 6:4, 6:4 und im gemischten Doppel schlug sie gemeinsam mit Reusfeld das Paar Goldschmidt-Goldschmidt 6:1, 6:3.

Sie gewannen zwei Goldmedaillen und eine silberne

Finnland siegt vor Norwegen und Schweden im Ski-Staffellauf



Eine gelungene Aufnahme von den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen: Der Sieger in der Gesamtwertung (Abfahrt und Slalom) Franz P f n ü r (Italien) mit Gustav L a n t j n e r, der Zweite wurde, nach dem Siege. In der Mitte Christl C r a n z, die Siegerin in der Gesamtwertung des Abfahrts- und Slalomlaufs, die ebenso wie Pfnür die Goldmedaille gewann, während Gustav Lantjchner die Silberne errang. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Im 4mal-10-Kilometer-Staffellauf, der am Montagvormittag in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen wurde und der in der Hauptsache ein Dreikampf zwischen den skandinavischen Staaten war, siegte die finnische Mannschaft mit 6 Sekunden Vorsprung vor den Norwegern. Dieses Bildtelegramm zeigt einen Staffwechsel der Norweger. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Aus aller Welt

Eremit in England verbrannt

In der Nähe von Epsford in der Grafschaft Suffex verbrannte dieser Tage ein 66 Jahre alter Mann namens John Horatio Pittcher, der über 50 Jahre lang dort in den Wäldern allein in einer Eremiten-Häute gelebt hatte. Seine Behausung lag nur etwa 90 Meter von der Hauptstraße Horsham-Brighthelm entfernt, er mied aber jede Berührung mit anderen Menschen.

Seit seine Frau und seine Tochter vor mehr als 50 Jahren starben, hat sich Pittcher in eine strohgedeckte Hütte im Walde zurückgezogen. Er soll früher einmal Professor der Musik gewesen sein und außerdem als eine Autorität auf dem Gebiete der Jurisprudenz, der Agrar- und der Finanzwirtschaft gegolten haben.

Man sagt, er sei während des letzten halben Jahrhunderts niemals zu Bett gegangen. Man konnte ihn oft durch das Fenster seiner Hütte beim Lichte einer Kerze die ganze Nacht hindurch schreiben sehen. Wenn er schlief, dann tat er das in seinem Stuhl sitzend. Die Kerze löschte er dabei nicht aus und rings um ihn waren die Tische mit Papieren und Dokumenten gehäuft voll. Im Winter ließ er auch das Kaminfeuer ruhig weiterbrennen.

Dieser Tage bemerkten einige Männer, die früh um 6 Uhr zur Arbeit gingen, daß die Hütte brannte. Sie liefen schnell hin, aber die Hitze, die der Brennherd ausströmte, war so stark, daß es ihnen nicht gelang, in das Haus einzudringen oder sonst einen Rettungsversuch zu machen. Später wurde dann die Leiche von Pittcher vollkommen verbrannt unter den Aschenresten der Hütte gefunden. Von Pittcher die ganze Zeit gelebt hat, ist nicht ganz klar. Er war Eigentümer eines Grundstücks in Pevensey, und es scheint, daß er aus der Pachtsumme dieses kleinen Besitztums seinen Lebensunterhalt bestritt.

Es gibt seltsame Menschen in unserer Welt.

Zwei Finger zuviel...

Einen peinlichen Irrtum leistete sich die Natur bei einem Säugling, der in einem ungarischen Krankenhaus als Sohn einer

20jährigen Zigeunerin das Licht der Welt erblickte. Das Kind hat nämlich an jeder Hand einen Finger zuviel, im ganzen also 12 Finger anstatt 10. Ebenfalls weisen die Füße je einen Zehen mehr auf. Die überschüssigen Finger und Zehen sind ganz genau wie die übrigen gebildet und durchaus normal. Das Neugeborene ist indessen so schwach und unentwickelt, daß es nach Aussage der Ärzte kaum am Leben bleiben dürfte.

Ein Priester hilft mit seinem Blut.

In der ungarischen Stadt Komárom hat zum ersten Male ein Priester als Blutspender einem Patienten das Leben gerettet. Ein junges Mädchen lag im Krankenhaus des Ortes schwerkrank und ziemlich hoffnungslos darnieder. Nach Aussage der Ärzte konnte nur eine sofortige Blutübertragung der Kranken das Leben retten. Kaplan G. Sz. a. R. e. m. e. t. h., der Seelsorger des Krankenhauses, stellte sich, da kein berufsmäßiger Blutspender zur Stelle war, sofort zur Verfügung und sein Blut wurde in die Adern der Schwerkranken übergeleitet. Da die erste Transfusion aber noch nicht ausgereicht hatte, mußte die Blutübertragung kurze Zeit darauf noch einmal wiederholt werden. Der Zustand der Kranken hat sich darauf so weit gebessert, daß Hoffnung für ihre völlige Wiederherstellung vorhanden ist.

Gebet eines indischen Redakteurs.

Größte Heiterkeit und zugleich viel Verständnis in Kollegenzreisen findet in Indien ein originelles Gebet für Redakteure, das der Herausgeber des „Catholic Herald of India“ in Bombay verfaßt und veröffentlicht hat. Es ist an den Heiligen Franz von Sales gerichtet, der in Indien als Schutzheiliger der Presse verehrt wird und hat folgenden Wortlaut:

„Lieber Patron eines gequälten Standes! Gewähre uns Deinen Schutz! Gib uns, Deinen Dienern, etwas mehr von Deinem kritischen Geist und etwas weniger davon unserer Lesern. Verleihe unseren Abonnenten die Gnade der Nachsicht, um unsere Fehler nicht zu beachten, die Gnade des Lichtes, um unsere Verdienste anzuerkennen, die Gnade der Pünktlichkeit, um unsere Rechnungen prompt zu bezahlen.“

Roman von Lola Stein

!chicksal zwischen die und mich

„Können Sie ihn mir nicht ein wenig näher beschreiben, Helge?“

„Da ich weder ihn selbst noch ein Bild von ihm gesehen habe, leider nicht. Doch da fällt mir ein, Arnulf sprach von einem Baronett, den er im Nahkampf erhalten hat. Wenige Zentimeter tiefer wäre der Hals durchschnitten worden. So ist der Stich nahe am Kinn durch die Wade gegangen. Er sagte, die Narbe sei sehr groß und weil sie die natürliche Gesichtsfarbe nicht angenommen hätte, auffallend. Aber abgesehen von dieser Verwundung soll Ernst Hauser ein außergewöhnlich gut aussehender Mann gewesen sein. Denken Sie, daß er sich vielleicht unter diesem Namen verbirgt?“

„Ungewöhnlich ist es nicht. Und man denkt schließlich an alles. Wenn er es ist, wird er mir wenigstens nicht unmöglich sein, ihn zu erkennen.“

„Aber warum sollte er jetzt in Bonn wohnen und ausgerechnet in Altona den Schmud gekauft haben?“

„Sie hatten recht, Helge, es ist mehr als unwahrscheinlich. Ich muß eben die Spur weiter verfolgen. Bis jetzt habe ich Glück gehabt.“

„Weil Sie unermüdlich, tapfer, von unerklärlicher Energie und Ausdauer waren. Ich bin voller Staunen und Bewunderung, Gudrun.“

„Sie sollen so nicht sprechen. Sie vergessen immer wieder, Helge, daß es doch um mich selbst geht, um mein Leben und Glück. Und nun wollen wir Abschied nehmen.“

Er sieht noch die Verbindung im Kurbuch für sie nach. „Weiter kann ich nichts für Sie tun?“

„Nichts, Helge. Wir wollen uns heute zum letzten Mal heimlich getroffen haben.“

„Aber Sie versprechen mir, mich nicht ohne Nachricht zu lassen, wenn alles nicht so schnell geht, wie Sie jetzt hoffen.“

„Das verspreche ich Ihnen gern. Und Sie geben mir Nachricht, sobald Arnulf zurück ist. Denn die Aussprache mit ihm ist wichtiger als alles andere.“

„Das finde ich auch. Im Büro weiß man immer noch nichts von ihm. Er will eben nicht gefunden werden. Auf Wiedersehen dann also, Gudrun, hoffentlich auf ein glückliches Wiedersehen!“

Er nimmt noch einmal ihre beiden Hände und küßt sie andachtsvoll.

„Sie liebe, süße, tapfere Frau,“ sagt er wieder. „Ich glaube, Arnulf hat nie völlig begriffen, welchen Schatz er an Ihnen hat. Und daß er jetzt in seinem Glauben so in die Irre geht, ist ein schlimmes Verhängnis. Wäre doch erst alles gut.“

Sie hält tapfer und stark die aufsteigenden Tränen zurück.

„Machen Sie es hier gut, Helge“ sagt sie und legt ihm den kleinen Hund in die Arme.

Paul Müller in Bonn.

Eine fremde Stadt mit fremden Straßen ist Bonn für die junge Frau, die es zum ersten Male betritt. Sie läßt ihr Köfferchen am Bahnhof und macht sich auf die Suche nach dem Mann, der ihr die Lösung des schauerlichen Rätsels bringen soll.

Sie nimmt sich eine Tasse und nennt dem Chauffeur die Straße. Er mustert die gut gekleidete Dame etwas erstaunt. Es ist eine fremde Gegend, in die er sie führt.

„War es also doch Raub?“ grüßelt Gudrun. „Bewußter Raub vielleicht?“

Ihr Herz schlägt in der Kehle. Hat sie sich zuviel zugetraut? Verläßt sie ihr Mut? Wird die Angst vor dem Unbekannten, das in diesem unfreundlichen Haus aus sie wartet, sie überwältigen?

„Vorwärts,“ sagte sie sich. Sie hat soviel gewagt, soviel unternommen und durch ih-

Kleiner Anzeiger

Zu verkaufen

Neuer Herrenanzug, Friedensware, für große, stärkere Person zu verkaufen. Franchiskanska 21, Part. rechts. 1473

Radio-Netzeempfänger, 3 Röhren, und 3 Meter langer Pult billigst zu verkaufen. Tabor-ska ul. 13, Part. links. 1484

Einspännerplateauwagen, Federhandwagen, Fuhrwagen, 30 Mt. Tragkraft, zu verkaufen. Slovenska 26, Lamingen. 1486

1/4-, 1/2- und 3/4-Violen, 1/2- und 3/4-Cello sowie Kontrabass billigst bei Höfer, Ulica 10. oktobra. z. 1487

Sehr guter Lutomerser Wein, 2 Halben, zu verkaufen. Adr. Verw. 1468

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an soliden Herrn abzugeben. Franchiskanska 21, Tür 5. 1474

Schönes Zimmer am Stadtpark für einen älteren, anständigen Herrn. Maistrova ul. 1-1. 1475

Streng separ. Balkonzimmer zu vermieten. Cvetlična 12. 1485

Sparherdzimmer zu vermieten. Barvarska 6. 1436

Dreizimmerwohnung, Park-nähe, zu vermieten. Anzufragen Meliska 14. 1453

Offene Stellen

Köchin, deutschsprechend, die gut bürgerlich kochen kann, Mehlspeisen Bedienung, Jahresbezüge, gute Nachfrage. Anträge unter „Doktors Familie“ an die Verw. 1422

Köchin tagsüber, deutschsprechend, die wirklich gut kochen kann, auch Mehlspeisen, keine Anfängerin, muß sehr rein und ehrlich sein, auch im Aufräumen bewandert. Anträge unter „Sparsame Köchin“ an die Verw. 1423

Verschiedenes

Gasthaus „Weiße Fahne“, Studencl. Samstag großer Maskenball. 1492

Realitäten

Kleiner Besitz, schönes Haus, ständig bewohnbar, sonnig, als Ertrag und Erholung. Zugschrift „Bacherngegend“. 1493

Kaufe Tafel- und Wirtschaftsäpfel

Jakob Kuntner Obstexport 1489 Maribor, Kopitarjeva ul. 12

Foto-Amateure, Achtung!

Lichtbildervortrag mit über 100 schöner Diapositive, herrlicher Aufnahmen über

Panchromatisches Foto-Material

am 14. Februar, (Freitag) abends um 8 Uhr im Saale der Zadružna gospodarska banka. Jeder Fotoamateur ist freundlichst geladen.

Eintritt frei!

Einladungskarten in jeder Fotohandlung.

Gute Einzieh- und Blattstecherinnen

für Roh- und Buntware per sofort gesucht. Tekstilna tvornica M. Rosner, Maribor. 1489

†
Tiefbetäubt geben wir allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere herzensgute Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Theresia Konrad

unerwartet im 48. Lebensjahre verschieden ist. Die teure Verlebene werden wir am Freitag, den 14. Februar 1936 um halb 16 Uhr am städtischen Friedhof in Pobrežje auf dem letzten Weg begleiten. Die heilige Seelenmesse wird am Samstag, den 15. Februar um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 13. Februar 1936. 1491

In tiefster Trauer die Familien Konrad, Karlo, Samuh, Kubla, Godet und Korolec

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung!“

ren Wagenmut schon verloren, daß sie jetzt nicht kleinlich und ängstlich werden darf.

Sie betritt das Haus. Küchenbänke im Flur. Kleine Wohnungen, drei Namensschilder in jedem Stockwerk. Endlich, drei Treppen hoch, findet sie den gesuchten Namen: „Kurth.“

Sie muß einen Augenblick warten, ehe sie die Kraft findet, zu klingen.

Eine Frau, ein kleines Kind auf der Hand öffnet die Tür.

„Ich möchte zu Herrn Paul Müller,“ sagt Gudrun.

„Herr Müller ist nicht hier.“

Gräßliche Enttäuschung preßt ihr das Herz zusammen.

„Aber er wohnt doch bei Ihnen?“

„Nein, er wohnt nicht hier. Er hat kein Zimmer bei mir, ich nehme nur Briefe und Bestellungen für ihn an.“

„Darf ich nicht eintreten?“ fragt Gudrun.

Die Frau mustert sie sehr genau. Dann sagt sie nicht unfreundlich:

„Kommen Sie ruhig herein. Was soll ich Herrn Müller denn bestellen?“

„Ich möchte ihn selbst sprechen. Wann kommt er?“

„Das kann ich nicht sagen. Manchmal kommt er jede Woche, manchmal auch nur jede zweite.“

„Und wann war er zuletzt hier?“

„Das war — warten Sie mal — vor vier oder fünf Tagen. Er wollte sehen, ob Post für ihn da ist. Darum kommt er immer wieder. Aber es kommen überhaupt keine Briefe für ihn. Es scheint nicht ganz richtig zu sein, glaube ich manchmal,“ seht sie leise und vertraulich hinzu.

Sie bemerkt die grenzenlose Verstimmung der jungen Frau.

„Was wollen Sie denn von ihm, Fräulein?“

„Ich habe eine gute Nachricht für ihn. Aber ich muß sie ihm selbst überbringen.“

„Eine gute Nachricht? Na, die kann er brauchen. Der arme Mensch besteht ja nur noch aus Haut und Knochen. Ich glaube, es geht ihm sehr schlecht.“

„Dann kann es also doch nicht der sein, an den wir denken,“ überlegt Gudrun.

„Es wird ihm besser gehen, wenn ich mit ihm gesprochen habe.“

„Dann kann er in Zukunft auch ruhig mehr als die paar Pfennige bezahlen,“ erklärte Frau Kurth. „Wollen Sie etwas Schriftliches für ihn hinterlassen, Fräulein?“

Sie verneint. „Ich komme morgen wieder.“

„Das brauchen Sie nicht. So schnell ist er doch nicht zurück.“

„Wo wohnt er denn ständig, wenn er hier zu Ihnen nur alle paar Wochen kommt? Vielleicht kann ich ihn anderswo früher erreichen?“ fragt sie in plötzlich neu aufflammender Hoffnung.

Frau Kurth verfeßt träge: „Das weiß ich nicht. Ich habe überhaupt noch nicht viel mit Herrn Müller gesprochen. Er ist ein schweigsamer und sehr nervöser Herr. Er zahlte seine paar Mark dafür, daß ich dem Briefträger gesagt habe, er soll mir Briefe für ihn übergeben. Götan hat er es noch nicht ein einziges Mal. Sie sind der erste Mensch, der nach Herrn Müller fragt. Er ist viel auf Reisen, hat er mir erzählt und hat überhaupt keinen festen Wohnsitz. Was er von Beruf ist, war auch nicht aus ihm herauszutreiben.“

„Wo warten.“

„Wer weiß, wie lange noch warten?“

„Sagen Sie mir doch, wo Sie wohnen, Fräulein, dann kann ich Herrn Müller ja zu Ihnen schicken, wenn er kommt.“

Aber das will Gudrun nicht. Denn wenn dieser Paul Müller der Mensch mit dem belasteten Gewissen ist, den sie sucht, würde er ja vermutlich nicht kommen.

So besteht immer noch die Gefahr, daß er ihr doch entwischt, selbst wenn sie in der gleichen Stadt mit ihm ist. Sie sagt aus dieser Vorstellung heraus überlegend:

„Könnte ich nicht die paar Tage, bis ich Herrn Müller sprechen kann, bei Ihnen wohnen, Frau Kurth?“

(Fortsetzung folgt).